

Die Schwalbe

HEFT 118

AUGUST 1989

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Gerberhof 21, 2900 Oldenburg. Tel. 0441-74857.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-,
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Durlacher Weg 66, 7507 Pfinztal 3. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: WALTER WITTSTOCK, Jevenstedter Str. 9, 2370 Westerrönfeld (s #, h #). Tel. 04331-80423.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31, Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Schwesingsheide 6, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Gerd Meyer	Axel Steinbrink
Dr. Hemmo Axt	Hans Henneberger	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Kurt Bacmeister	Hans Hofmann	Dr. John Niemann	Hanspeter Suwe
Ralf Beinhorn	Dieter Hübner	Dr. Gerhard Ohlerich	Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Bickelhaupt	Peter Kahl	Helmut Roth	Heinrich Wesselbaum
Franz Billik	Fritz Karge	Albrecht Rothländer	Oskar Wielgos
Wilhelm Bleek	Hans Klimek	Bernhard Schauer	Friedrich Wolfenter
Thomas Brand	Peter Kniest	Dr. Hans J. Schudel	Josef Zeillinger
Andreas Buckenhofer	Jörg Kuhlmann	Dr. Karl-Dieter Schulz	
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. J. Lepping	Frank Schützhold	
Prof. Friedrich Dworschak	Teppo Mänttä	Dr. Wolfgang Schumann	
Dr. Stephan Eisert	Artur Matt	Dr. Hans Selb	

MATTZUGDIFFERENZIERUNG von Albert M. Koldijk NL-Hoogezand

Mit den folgenden Ausführungen beziehe ich mich auf die Aufsätze von Hans-Dieter Leiß (Die Schwalbe, Hefte 108, 112 und 116) und glaube, damit einige Probleme aufklären zu können. Ob mir das gelingen wird? Ich kann es nur hoffen.

Wir stellen uns die Frage: Wie ist es möglich, daß in einem Zweizüger dieselbe schwarze Schädigung (derselbe negative Effekt) zu zwei verschiedenen Mattzügen führt?

Dabei kann man drei Fälle unterscheiden: durch den schädlichen Effekt für sich allein können

a) zwei, b) ein oder c) gar kein

Mattzug, ermöglicht werden. Es sind daher Nebeneffekte notwendig, damit in zwei Varianten zwei verschiedene Matts erreicht werden.

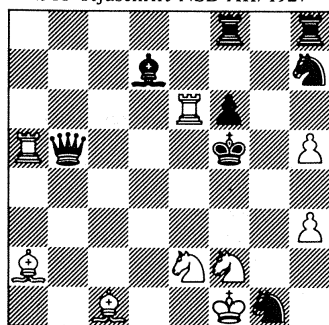
A. B und C zeigen die drei Fälle.

Wenn in **A** die sD zieht, bieten sich **zwei** Matts an: 2. Sd4 und 2. Sg3. Nach 1. ..., Dd5 folgt nur das erste, nach 1. ..., De5 nur das andere Matt. Dadurch daß die sD die Linie a2-e6 bzw. e6-e4 geschlossen hat, ist von den beiden scheinbar möglichen Matts jeweils eins unmöglich geworden. Auf holländisch sagen wir, daß sie abwechselnd *uitgeschakeld* sind. Jedermann kennt diesen Mechanismus der "Aus-schaltung" unter den Namen Anti-Dual. Dualvermeidung usw.

Der überflüssige Mattzug wird durch einen für Schwarz positiven Effekt der Parade (hier Schließung weißer Linien) unmöglich gemacht.

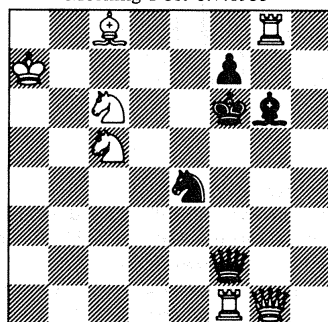
Auch in **B** wird nach Zügen der sD ein wS entfesselt, aber dadurch wird nur **ein** Matt (2. Sd7) ermöglicht. Nach 1. ..., Df5! jedoch wird durch einen für Schwarz positiven Effekt (Linie g4-e6 wird geschlossen) dieses Matt verhindert; jedoch gibt es auch einen negativen Effekt (Verstellung von Lg6), wodurch

A Cristoffanini
4911 Tijdschrift NSB XII/1927



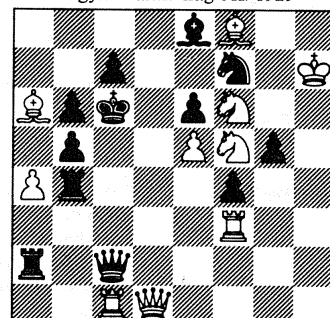
1. Sg4! (2. Sh6) Dd5/De5 2≠
2. Sd4/Sg3

B B. Harley
Morning Post 6.7.1935



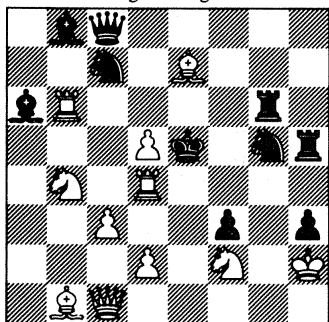
1. Dg4! Zzw. D~/Df5! 2≠
2. Sd7/Se4:

C M.M. Barulin
Magyar Sakkvilág XI/1929



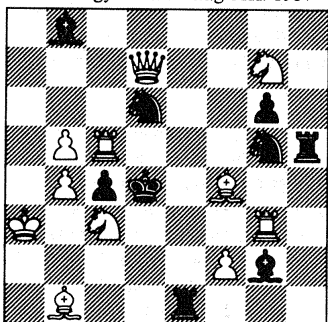
1. Dh1! (2. Tc3) Dc4/Dc5 2≠
2. Sd4/Se7

D E. Visserman
1.Pr. Limburgsch Dagblad 1940/II



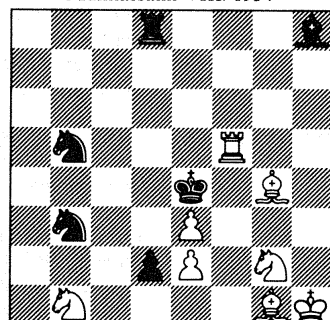
1. ..., Sce6/Sge6 2. Sg4/Sc6 2≠
1. Tf4! (2. d4) ... 2. Tf5/Ld6

E A.M. Koldijk
1259 Magyar Sakkvilág XII/1937



1. Dg4! (2. Le5) Sde4/Sge4 2≠
2. Td5/Se6. Moskau-Herpai

F F.S. Herpai
Munkássakk VIII/1934



1. Sh4! (2. Lf3) S3d4/S5d4 2≠
2. Sd2:/Sc3

2. Se4: matt möglich wird. Das erste Matt ist *omgeschakeld* worden. Diesen Mechanismus der "Umschaltung" kennen Sie als fortgesetzte Verteidigung, black correction, deuxième degré usw.

In C kann wiederum die sD einen wS entfesseln, aber allein dadurch wird **kein** Matt möglich. Schwarz muß in jeder Variante noch einen zusätzlichen negativen Effekt hinzufügen, damit überhaupt ein Matt möglich wird. Nach 1. ..., Dc4 2. Sd4 wird eine zusätzliche Verstellung, nach 1. ..., Dc5 2. Se7 ein zusätzlicher Block genutzt. Hier wird *ingeschakeld*. Dieser Begriff der "Einschaltung" wurde im Ausland nicht akzeptiert. Warum nicht? Wie Sie gelesen haben, läßt sich die "Einschaltung" doch logisch entwickeln.

Auch Pierre Bansac hat in seinen Aufsätzen *inschakeling* nicht anerkannt¹⁾. Sie soll "inutile" sein - kein "anti-dual". Aber das wird von uns auch nicht behauptet. Gerade weil es sich um etwas anderes handelt, hat es einen anderen Namen erhalten!

Die drei besprochenen Problembeispiele habe ich ausgewählt, weil sie alle dieselbe Primärschädigung haben: Entfesselung eines wS durch die gefesselte sD. Es handelt sich also um den **Wegzugtypus** (removal type) der drei Fälle.

Es gibt natürlich auch Probleme mit dem **Hinzugtyp** (arrival type). Ich habe dazu wieder drei mit ähnlicher Schädigung ausgewählt: gleichzeitige Verstellung von zwei schwarzen Steinen.

Stellt man in D im Satz einen schwarzen Dummy auf e6, dann sind Dc8 und Tg6 verstellt und dadurch zwei Matts möglich: 2. Sg4 und 2. Sc6. Wenn jedoch einer der sS nach e6 zieht, dann gibt es nur **ein** Matt: das andere ist durch Linienöffnung "ausgeschaltet"²⁾. Im reellen Spiel gibt es nach Besetzung von e6 die Matts 2. Tf5 bzw. 2. Ld6.

Wird in E ein schwarzer Stein auf e4 gestellt, dann ist dadurch nur das Matt 2. Td5 möglich. Dieses erfolgt in der Tat nach 1. ..., Sde4. Nach 1. ..., Sge4 jedoch ist die Linie h5-d5 geöffnet, der Zug 2. Td5 ist nun zu 2. Se6 umgeschaltet worden (infolge Verlust der Deckung über e6): Verteidigung zweiten Grades vom Arrivaltyp!

Mit F demonstrieren wir den dritten Fall. Die Doppelverstellung (von Td8 und Lh8) auf d4 führt für sich allein nicht zu einem Matt. Nur wenn ein S nach d4 zieht, wird ein Matt "eingeschaltet", weil der S zusätzlich die Deckung eines Feldes aufgibt: 1. ..., S3d4 2. Sd2: und 1. ..., S5d4 2. Sc3.

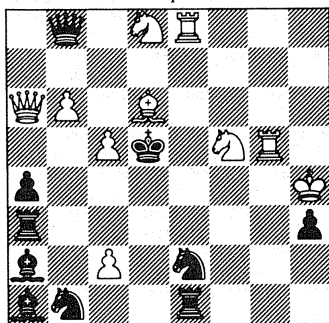
Ich habe diese Doppelverstellungen als Beispiel gewählt, um noch eine Frage anschließen zu können: zeigen alle drei Probleme das Herpai-Thema? Für D bejaht das ohne Zweifel jedermann; bei E zögern manche; bei F sagen vielleicht alle nein! Man fordert Dualvermeidung (*uitschakeling*) im Herpai.

Ich meine schon seit 50 Jahren: D ist ein Ausschaltungs-Herpai, E ein Umschaltungs-Herpai und F ein Einschaltungs-Herpai.

1) Es war eine gute Idee, die ganze Aufsatz-Reihe von Bansac wieder herauszugeben (diagrammes 1989, Sonder-Nr. 2). Ich gratuliere!

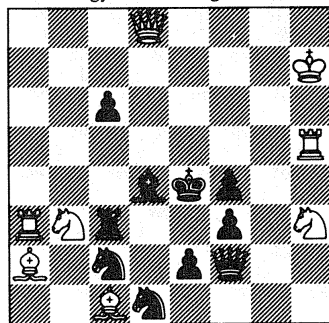
2) Ich habe diesen komplexen Zweizüger von Visserman gewählt, weil er wahrscheinlich zum ersten Mal Herpai mit Mattwechsel zeigt. Kennt jemand eine ältere Darstellung?

G J. van Dijk
2358 Good Compan. F IX/1919



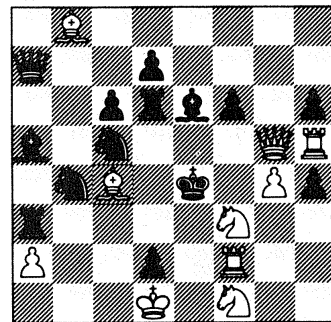
1. Db5! (2. c6) Sbc3/Sec3 2±
2. Te5/Dd3

H S.M. Birnow
608 Magyar Sakkvilág VII/1930



1. Dd7! (2. Df5) Sce3/Sde3 2≠
2. Dd4:/Sf2:

I T. Feldmann, L. Kiss, J. Szóghy
1. Lob, Debreceni Kereskedik és
Utazók E. 1938



1. ..., Sbd3/Scd3 2. De3/Sld2:
1. Df6:!! (2. De5) ... 2. Te2/S3d2:
2≠

Ich habe noch eine heikle Frage: **F** ist doch nicht der Ur-Herpai? Wer kennt das Stammproblem?

Noch eine Bemerkung zum Schluß:

Die drei Mechanismen wurden im August 1934 von F.W. Nanning in der "Tijdschrift van den Nederlandsche Schaakbond" beschrieben. Er hat ihnen dort auch die oben genannten Namen gegeben. Erst 1936 beschrieb Brian Harley seine *Black Correction*, und nur den Removaltyp.

(Nachtrag des Sachbearbeiters:

Zu den beiden im obigen Aufsatz aufgeworfenen Fragen möchte ich folgendes anmerken: Wie zu erwarten war, ist **F** nicht der Ur-Herpai. Es gibt mehrere frühere Darstellungen, von denen ich mit **G** und **H** zwei vorlege. Offenbar hat F.S. Herpai das Thema 1934 a.a.O. erstmals beschrieben und dazu ein Thema-Turnier ausgeschrieben.

Ob man **D**, **E** und **F** alle als "Herpai" klassifizieren kann, ist m.E. nur eine Frage der Definition. Hält man die Dualvermeidung für ein wesentliches Element des Themas, ist das sicher nicht möglich. Aber wie **F** zeigt, hat selbst F.S. Herpai Dualvermeidung nicht als wesentlich angesehen. Hermann Albrecht hat daher unterschieden zwischen Herpai ohne bzw. mit Dualvermeidung und Herpai in f.V.

Leider ist auch **D** nicht die erste Darstellung eines Herpai mit Mattwechsel. Das Dreimännerproblem **I** zeigt eine etwas frühere Realisation, die früheste, die ich entdecken konnte. Etwa zur gleichen Zeit wie das Problem von Visserman erschienen noch einige weitere Darstellungen.

H.-D.L.)

THEMEN-NAMEN-EPIGONEN

Zur Diskussion von Nomenklaturproblemen beim Zweizüger von Fritz Hoffmann, Weissenfels.

Im Heft 110 beklagte unser verehrter Schriftleiter Begriffsverwirrung und Ausdrucksschwäche bei Autoren, Redakteuren und Kritikern in Benennung und Beschreibung von Zweizügerthemen, dort anschaulich anhand von Stocchi-Block (sprich: stokki) und "Pseudo-Stocchi" vorgeführt. Aber ich sollte lieber nicht mit einem "nomen falsum" beginnen. Also: "Pseudo-Stocchi" existiert nicht!

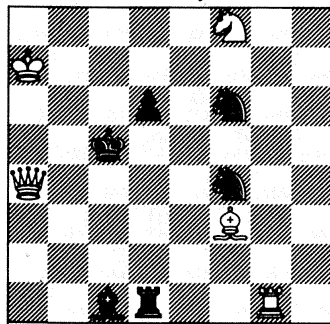
Aber wir fangen doch am besten bei den Fehlern und Mißverständnissen an. Zur falschen Interpretation von Themen und/oder Fehlbenennung thematischer Bezüge und Zusammenhänge mag mancherlei Irrtum führen, und selbst "die Großen" sind nicht vor Errata sicher.

So definierte einst Grasemann Paradenwechsel als "Ruchlis"* und ließ dabei Mattwechsel völlig aus dem Spiel. Richterliche Paraphrasen werden manchmal als Fachbegriffe aufgefaßt, wie es 1972 mit dem Ausdruck "italienische Paradenwechsel" in einem Urteil von Myllyniemi passierte. Nationale Überbetonung führt manchmal zu Unstimmigkeiten, wie es etwa mit "Anti-Dombrovskis" (statt Hannelius-Thema) geschah. Unwissende Jugend mag sich manchmal "was einfallen lassen", was nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt, wie zum Beispiel die Deklaration, das Valve-Thema sei vom finnischen Meister Leo Valve kreiert worden, - seinerzeit "in jungen Jahren" vom Verfasser selbst dargelegt. Sprachliche Mißdeutungen bewirken manchmal eine unbewältigte Namensgebung, zum Beispiel die Verstümmelung des Ausdrucks "Schädigungseffekte" zu dem bequemeren Kürzel "Effekte". "Zugwechsel" ist eindeutiges Deutsch, die Problemisten wissen es international englisch als "white-to-play", die Engländer selbst sagen und schreiben "mutate".

Sind dadurch Verwechselungen möglich? - Jan Mortensen belehrte uns darüber, daß "American Indian" eigentlich mit "Indianer" zu übertragen sei, nicht - wie Loyd übersetzt worden war - als "Amerikanischer Inder". Loyd hatte freilich sein Thema mit Lovedays Inder verglichen. Der tote Altmeister war nicht mehr zu befragen. Als aber vor über hundert Jahren seine "Orgelpfeifen" ihren Namen gekriegt hatten, soll er das mit einem Schmunzeln zur Kenntnis und angenommen haben.

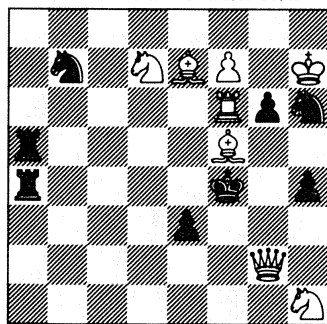
* Im Lexikon-Anhang zum Preisbericht des Willy-Roscher-Gedenkturniers 1977/78 der Dresdener SZ hatte ich definiert: Das Ruchlis-Thema... verlangt Wechselspiel, ausgehend von mindestens zwei "Grundvarianten" in Satz oder einer Verführung: In der Lösung folgen die gleichen Matts auf andere Paraden als in den "Grundvarianten" (zwei Paradenwechsel), auf die Paraden der "Grundvarianten" aber andere Matts (zwei Mattwechsel)... Leider habe ich nie eine Meinung dazu erfahren, weder ablehnend noch zustimmend.

A G.F. Anderson
Natal Mercury 1914



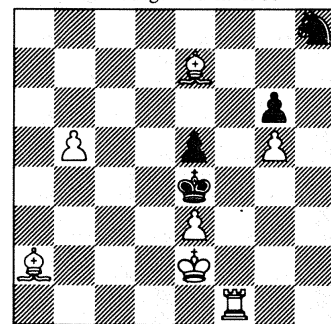
1. Ld5! 2 ≠
3fach Fluchtblock, aber kein Stocchi

B Sam Loyd
New York State Ch.Ass. 1892



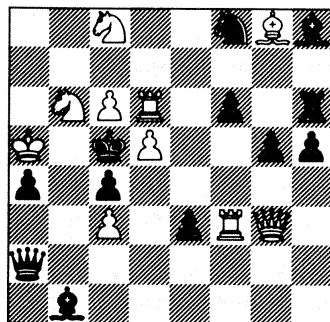
1. Ta6! 2 ≠
"Amerik. Inder"

C F. Hoffmann
Naumburger Turn. 1888



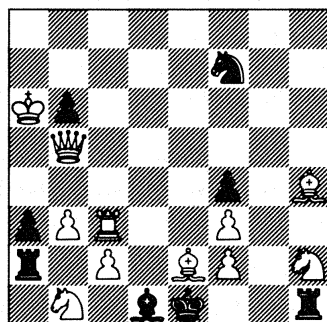
b) Bb5→h3 3 ≠
a) 1. Lg8! b) 1. Tf8!
Schlag-Inder ohne Patt

D F. Hoffmann
2.Pr. SZ 1976/77



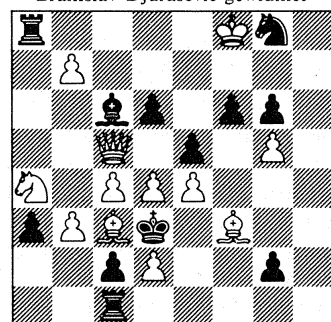
1. Td:/Tf:f6 2. T:/Lf6! 2 ≠
1. Te6? Dh2! 1. Tf5!
"Quasi-Finnisch"

E V.A. Tschepischnyi
1.Pr. "Kiew 1500" 1982



1. Te3/Td3? Tc2:/Lc2! 2 ≠
1. Db4! Db4/Te3 als Erst-, Droh-
und Mattzug.

F F. Hoffman
Original
Branislav Djurasevic gewidmet



b) sKe62 ≠
a) 1. D:d6! (2. Sc5x) L:a4 2. d:e5x
b) 1. d:e5! (2. D:d6x) d:c5 2. Sc5x

Wie sollten Themen bestimmt, eingeordnet und benannt werden?

Ich versuche auf diese Mehrlingsfragen eine detaillierte Antwort. Sie ist aus meinen Erfahrungen und gezielten Studien gewachsen.

Erstens sollte das Thema genau abgegrenzt und deutlich umrissen sein. Der **Themengehalt** sollte genau bestimmt sein, also alles, was (unbedingt) dazugehört, gegebenenfalls auch mit Erwähnung dessen, was nicht (unbedingt) dazugehört, was verboten oder auch zugelassen ist, aber "außerthematisch". Beim Stocchi-Block gehören - wie Leiß im Heft 110 eindringlich dargestellt hat - unbedingt Dualvermeidungseffekte (aha, wieder Effekte!, aber hier andere als die zur Schädigung der Verteidigung) als thematisch dazu.

Andere Schädigungen als nur die Blockbildung disqualifizieren jede Darstellung (auch bei größter Meisterschaft) als Nicht-Stocchi. (Das Pattverlangen beim Inder - um ein Gegenbeispiel aus dem Drei- und Mehrzügerbereich heranzuziehen - schießt übers Ziel hinaus und beengt die Inder-Komposition: Die Pattsituation gehört nicht wesentlich zum Inder-Thema, also auch nicht in eine exakte Inder-Definition! Das zum Vergleich).

Zweitens würde eine **Abstammungskunde** nützlich sein. Die ist manchmal schon im Namen zu erfahren. "Pseudo-Le-Grand" hat sich allgemein durchgesetzt, "Quasi-Finnisch" (vom Verfasser) aber zum Beispiel nicht. (Vermutlich ist auch die thematische Persiflage von vielen nicht verstanden worden.) Etwas von der Art des Dombrowskis'schen Geständnisses (1985) zur Ideenzeugung, Austragung und Geburt des berühmten "Probleemblad"-Preisträgers* würde manchem angeblich originalen Thema gut-tun. Beim Parallelmißbrauch von Thematurieren (mit Veröffentlichung entsprechend komponierter Stücke vor TT-Einsendeschluß in anderer Presse) wird ein weniger fairer Modus der "Abstammungsverschwiegenheit" praktiziert.

Drittens sollte in jedem Falle von partieller oder totaler Neuheit so etwas wie "**Namensgerechtigkeit**" angestrebt werden. Die Entwicklung dürfte nicht dahin tendieren, daß - wie schon Hermann Albrecht beklagte - "jedem Zweizügerkomponisten sein eignes Thema" auf den Leib gedichtet wird. Bei Benennung einer Neuheit im nachhinein ist nicht unbedingt der Erstdarsteller - vielleicht ein zufälliger Columbus - als der rechte Namenspatron zu ermitteln. Auch demjenigen gebührt Ehre, der ein Thema erst richtig bekannt und "groß"-gemacht hat. Das ist durchaus gerecht, auch wenn der erste Stocchi-Block nicht von Stocchi, die erste Ruchlis-Darstellung nicht von Ruchlis, der erste Banny-Wechsel nicht von Banny stammte oder stammen sollte. Amerika wurde nach Vespucci benannt. Wieso denn das?

Viertens ist umfassende **Zitattreue** eine gewisse Ehrenpflicht, Ausdruck wissenschaftlicher Zuverlässig-

* A. Dombrowskis berichtete in dem 5-Autoren-Buch "Isbrannyje kompozicii" recht freimütig von seinen Überlegungen in den 50er Jahren, die von eigener Unsicherheit über Wert oder Unwert des noch nicht veröffentlichten "Ur-Dombrowskis" bis zu taktischem Abwarten und sorgfältig bedachter Quellenwahl für den Urdruck reichten. Eine sehr sympathische Seelen-Glasnost!

keit und sportlicher Fairness. Wie oft finden wir - meist in der Nichtfachpresse - Nachdrucke ohne Angaben zum benutzten Urdruck, nicht selten auch beim Verfassernamen nur das Ersterscheinungsjahr. Aber dessen Angabe ist manchmal schon fehlerbeschwert. Das Streben nach exakter Datierung sollte schon bei den Turnierausschreibungen beginnen. Die eindeutige Jahreszahl zur eindeutigen Turnierbenennung - das würde auch der Gestaltung der FIDE-Alben helfen!

Ich hatte die Freude, als Initiator des URANIA-Themas im Album 1980/82 neben 5 Plazierungen aus dem Stamtturnier "URANIA '80" noch weitere 8 aus anderen Quellen zu finden, die von ihren (ausschließlich) sowjetischen Autoren prompt mit dem URANIA-Thema ausgewiesen sind. Vielen Dank, liebe Freunde, für diese vorbildliche Zitattreue!

Die hier formulierten Postulate sind natürlich kein Allheilmittel, noch dazu im voraus gegen künftige Wehwehchen und ihre Symptome. Aber vielleicht bilden sie eine Besinnungsbasis bei **Themenstreitdiskussionen** mit etwas beruhigendem Zuspruch. Es sollte doch zum Beispiel gelingen, auch den als letzten zweifelnden Kenner davon zu überzeugen, daß das Thema B II sehr wohl dem Thema B sinnvoll auch nominell assimiliert wird. (Von meisterhaften Kompositionen zu schweigen, in denen B I und B II in reziproken Wechsel sinnfällig verbunden sind. Wie könnten wir übrigens dieses Thema nennen? Mit einem kurzen Namen spart man viel Umschreibung).

Die hier passend angefügte Widmung bezieht sich auf ein Dezennum: Zehn Jahre nach "URANIA '80" wird das 20. TT von MAT augetragen - mit Zyklen zum zitattreu apostrophierten URANIA-Thema. Kinder, wie die Zeit vergeht...

DIE VERFOLGUNG EINES RETROANALYTISCHEN THEMAS GEHT WEITER von Alexander A. Kisljak, SU-Kommunarsk

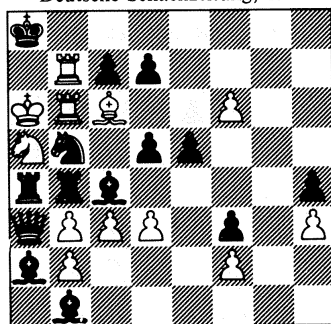
In "Die Schwalbe", Heft 103, 1987 wurde der Aufsatz "10 Jahre Verfolgung eines retroanalytischen Themas" veröffentlicht. Die Merkmale dieses Themas werden so beschrieben (siehe Schema Heft 103): "Aufhebung der Blockierung von verschiedenfarbigen Bauern derselben Reihen, die nur durch Schlag einer bestimmten Schlüsselfigur aneinander vorbeikommen können, um ihre Umwandlungsfelder - zwecks für den weiteren Stellungsaufbau notwendiger Umwandlung - zu erreichen."

Eine wichtige Entdeckung - aufgrund N. Neumanns Aufsatz "Die retrograde Analyse" in "Schachmaty Listok" Nr. 14-15, 1926 und dank N.M. Plaksin, 1987 - und das zwischenzeitliche Erscheinen von weiteren Retroaufgaben mit der neuen Idee, regten mich an, wieder zu diesem Thema zurückzukehren.

Vor 75 Jahren (!) veröffentlichte A.A. Troitzky eine Retroaufgabe, in der das eben beschriebene Thema verknüpft mit den Themen "E.p.-Schlag" und "Man kann eben kein Tempo gewinnen oder verlieren" über andere Begleit-Themen dominiert.

Nr. 15: Retroanalyse: Schläge von Schwarz: a7-a2:b1L; b7:c6:d5; g7-g3:h2-h1L. Der weiße Bauer mußte sich umwandeln: g2-g8F. Schläge von Weiß: a:b, e:f. Der kritische knotenlösende Zug ist d2-d3. Der schwarzfeldrige wLc1 ist also die Schlüsselfigur (SF). Der schwarze Läufer b1 ist die 1. umgewandelte thematische Figur (1. UW-TF). Die 2. UW-TF wurde von dem sBa auf b1 geschlagen. wBg2 und sBg7 sind thematische Bauern (tBB). Die g-Linie ist thematische Linie (tL). Retro: 1. ..., Lc2-b1! - Bauernzüge sind Tempzüge - 2. f5-f6 Lb1-a2 3. f4-f5! (3. e4xf5 geht nicht! Farbeffekt! a2xb3?) 3. ..., a2xSb1L! (3. ..., a2xD, Tb1L? Schach auf g8 wäre illegal). 4. Sd2-b1! (4. e3xf4 ist zu früh, weil e3 als verstecktes Luftloch für die Rückkehr des wTh1 gebraucht wird). 4. ..., Ld1-c2 5. Se4-d2 Le2-d1 6. Sf6-e4 Lf1-e2 - Serpentine des sL - 7. Sg8-f6 Lg2-f1 8. g7-g8S Lh1-g2 9. g6-g7 Lg2-h1 10. g5-g6 Lh1-g2 11. g4-g5 h2-h1L! 12. g2-g4! g3xLh2 - Aufhebung der Blockierung der tBB durch die SF - 13. Lg1-h2 g4-g3 14. Lh2-g1 h5-h4 15. Lg3-h2 h6-h5 16. Lh4-g3 h7-h6 17. Le7-h4 g5-g4 18. Lc5-e7 g6-g5 19. Le3-c5 g7-g6 20. Lc1-e3 e6-e5 21. d2-d3 (Kritischer Zug) Ld3-c4 22. c2-c3 Tc4-b4 23. h2-h3 Sd4-b5 etc. Das Probierückspiel mit 12. g2-g4 h5-h4 13. g2-g3 g3xLh2 usw. wird ins Retropatt führen. Durch Springerzüge und Läuferserpentinenzüge kann man eben kein Tempo gewinnen oder verlieren! Der erste Zug des

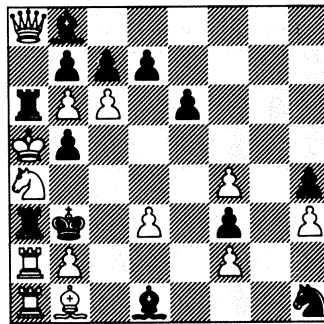
Nr. 15 A.A. Troitzky
"Deutsche Schachzeitung, 1914



12+14

War im Verlauf des Retrospiels für eine der beiden Parteien ein e.P.-Schlag möglich?

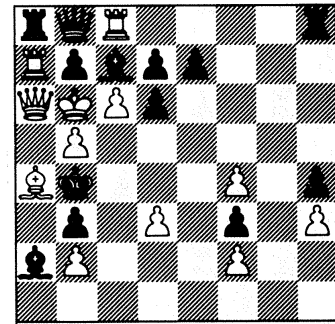
Nr. 16 N.M. Plaksin
Europe Echecs, 1988
(Nach A.A. Troitzky)
W.A. Korolkow zum Gedenken



13+13

War im Verlauf des Retrospiels für eine der beiden Parteien ein e.P.-Schlag möglich?

Nr. 17 A.A. Kisljak
(Nach A.A. Troitzky und
N.M. Plaksin)
A.A. Troitzky zum Gedenken
Urdruck



12+13

War im Verlauf des Retrospiels für eine der beiden Parteien ein e.P.-Schlag möglich?

weißen Bg war eindeutig g2-g4 und Schwarz hatte die Chance e.p. zu schlagen: h4xg3e.p.! Der große Maestro nannte dieses Problem "mein liebstes Retro!" Leider gibt es die NL: 1. ..., Lc2-b1 2. f5-f6 Lb1-a2 3. f4-f5 Da1-a3 4. e3xLf4 a2xSb1L 5. Sd2-b1 a3-a2 6. a2xSb3 usw. Aber sicher ist Nr. 15 die erste oder eine der ersten Retroaufgaben mit dem oben beschriebenen Thema.

Nr. 16 kann man als Restauration des Meisterwerks bezeichnen. In dieser Retroaufgabe wurden alle Hauptthemen von Nr. 15 realisiert. Retro: 1. ..., Ta7xSa6+! 2. c5-c6 Sg3-f1 3. c4-c5 Se4-g3 4. c3-c4 Sc5-e4 5. Sb4-a6 Sa6-c5+ 6. Sd5-b4 Le2-d1 7. Sf6-d5 Lf1-e2 8. Sg8-f6 Lg2-f1 9. g7-g8S (UW-TF) Lh1-g2 10. g6-g7 Lg2-h1 11. g5-g6 Lh1-g2 12. g4-g5 h2-h1L (UW-TF) 13. g2-g4! g3xLh2 - Aufhebung der Blockierung der tBB durch die SF - 14. Lg1-h2 g4-g3 15. Lh2-g1 h5-h4 16. Lg3-h2 h6-h5 17. Lh4-g3 h7-h6 18. Lf6-h4 g5-g4 19. Ld4-f6 g6-g5 20. Le3-d4 g7-g6 21. Lc1-e3 Kc4-b3 22. d2-d3+ (kritischer Zug) etc. Durch Springerzüge und Läuferserpentinenzüge kann man eben kein Tempo gewinnen oder verlieren. Der erste Zug des weißen Bg was eindeutig g2-g4 und Schwarz hatte die Möglichkeit, e.p. zu schlagen. - Juwelierarbeit!

Nr. 17: Der weißfeldrige sL ist (wie in Nr. 16) offensichtlich ein UW-L (wegen sBBb7, d7). Das erleichtert die retroanalytische Begründung der Umwandlungen der tBB-g. Aber das ist der organische Mangel, der jedoch die sonst unvermeidliche NL verhindert - die Möglichkeit der Wiedergeburt der SF auf f4. Retro 1. ..., Ld8cSc7+! 2. c5-c6 Th5-h8 3. c4-c5 Tc5-h5 4. Se8-c7 Tc7-c5+ 5. Sf6-e8 Lb1-a2 6. Sg8-f6 Lc1-b1 7. Sh6-g8 Ld1-c2 8. Sg8-h6 Le2-d1 9. g7-g8S Lf1-e2 10. g6-g7 Lg2-f1 11. g5-g6 Lh1-g2 12. g4-g5 h2-h1L 13. g2-g4! g3xLh2 - Aufhebung der Blockierung der tBB durch die SF - 14. c2-c4! - Weiß gewinnt ein Tempo für Schwarz - g4-g3 15. Lg3-h2 h5-h4 16. Lh4-g3 h6-h5 17. Lf6-h4 h7-h6 18. Ld4-f6 g5-g4 19. Le3-d4 g6-g5 20. Lc1-e3 Kc4-b4 21. d2-d3+ (kritischer Zug) etc. Durch Springerzüge und Läuferserpentinenzüge kann man eben kein Tempo gewinnen oder verlieren! Der erste Zug des weißen Bg was eindeutig: g2-g4! Schwarz hatte die Möglichkeit, e.p. zu schlagen: h4xg3e.p.!

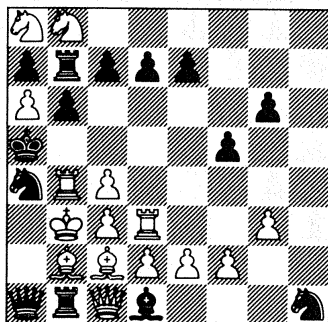
In **Nr. 18** bewegen sich die tBBh ohne Pause zu ihren Umwandlungsfeldern g8 und h1. Ein gegenläufiger Exzelsior! Ein Begriff von N. Plaksin. UW-tFF sind wTd3 und sSh1; SFF sind auch wT und sS! Die h-Linie ist TL. Retro: 1. ..., h2-h1S 2. Td6-b3 h3-h2 3. Tf6-d6 h4-h3 4. Tf8-f6 h5-h4 5. Tg8-f8 h6-h5 6. f7-f8T h7-h6 7. h6xSg7 - Aufhebung der Blockierung der tBB durch die SF der 2. Zugserie - 7. ..., Se8-g7! 8. h5-h6 Sd6-e8 9. h4-h5 Sb5-d6 10. h3-h4 Sa3-b5 11. h2-h3 Sb5xTa3 - das ist die SF der 1. Zugserie - 12. Ta2-a3 Sd6-b5 13. Ka3-b3 etc. Die Stellung ist legal bei Weiß am Zuge. Lösung: 1. Tb5≠.

Anzumerken ist, daß sich der retroanalytische Inhalt einer jeden Retro-Aufgabe nicht auf das besprochene Hauptthema beschränkt. Tatsächlich ist er tiefer und vielfältiger. Retro-Spezialisten werden gewiß in den gezeigten Retro-Aufgaben eine große Anzahl von begleitenden retroanalytischen Themen und von taktischen Ideen entdecken. Zum Beispiel: "Wer ist am Zug?"; "Ist die Rochade zulässig?"; "Eindeutiges Tempospiel"; "E.p.-Schlag"; "Eindeutige Schläge"; "Retro-Reihenfolge"; "Retro-Batterie"; "Phasen-Transformationen"; "Schläge der UW-Figuren"; "Man kann eben kein Tempo gewinnen oder verlieren"; "Farbeffekt" und andere. Um Platz und Zeit zu sparen, schenken wir natürlich nur dem besprochenen Thema unsere Aufmerksamkeit.

Nr. 19 ist so etwas wie eine Rekordaufgabe. Die Aufhebung der Blockierung der tBB wird in diesem Problem durch die SF der 4. Zugserie (!) verwirklicht. Retrospiel: 1. ..., La7xSb6+! - Anders wird die Stellung illegal - 2. d3-d4 Sb2xSa1!! - eine UW-TF schlägt die andere UW-TF - (2. ..., Db2-a1? retro patt; 3. g2xf3 käme zu früh!) 3. Sb3-a1 Da1-b2 4. Sd4-b3 Db2-a1! (Proberückspiel mit 4. ..., Lb3-c2 5. Sc2-d4+ Le6-b3 geht nicht; retropatt. Weiß braucht einen Tempozug.) 5. Se6-d4 Db3-b2 6. Sf8-e6 De6-b3 7. Sg6-f8 Dg4-e6 8. Sh8-g6 Dg1-g4 9. Sg6-h8 g1-g1D 10. Sh8-g6 g3-g2 11. Sg6-h8 g4-g3 12. Sh8-g6 g5-g4 13. h7-h8S g6-g5 14. h6-h7 h7cLg6! - Aufhebung der Blockierung der tBB durch die SF der 4. Zugserie - (14. ..., h7xSg6? Farbeffekt! e3xd2?) 15. Lf5-g6 e3xSd2! 16. Lh3-f5 e4-e3 17. Lf1-h3 e5-e4 18. g2xTf3 (rechtzeitig) - das ist die SF der 3. Zugserie. - Tf4-f3 19. h5-h6 Tb4-f4 20. Sc4-b6! - das ist die SF der 2. Zugserie - Tb6-b4+ 21. Se3-c4 Lb3-c2! (der kostbarste Zug) Lc8-e6 24. Kd5-c5 d7xBc6+ (Kritischer Zug) etc. Die Stellung ist legal. Lösung: 1. Tb6: Sd7≠ (Preisrichter war Andrej Frolkin).

Nr. 20 hat zwei TL (a und b) - vergleiche mit Nr. 14. UW-TFF sind wDb2, sDf7 und wSg8, sLa1. Retroanalyse: Die Stellung hat zwei Retroknoten - einen oberen und einen unteren. Der kritische auflösende Zug ist e2xf3. Der weiße Läufer e8 ist die Hauptschlüsselfigur. Um die Stellung aufzulösen, muß man zuerst den weißen Läufer e8 aus dem oberen Retroknoten herausführen. Einzige Auflösemöglichkeit

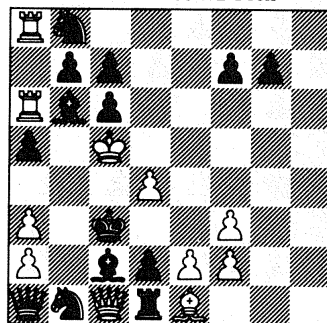
Nr. 18 A.A. Kisljak
"64-Schachmatnoje obosrjenije",
1986



15 + 14

Weiß beginnt und setzt in 1 Zug matt

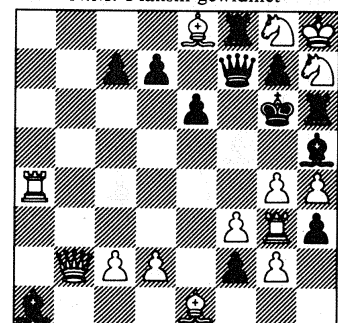
Nr. 19 A.A. Kisljak
"Ranok" 1988 1-2 Preis



11 + 14

Matt in 1 Zug

Nr. 20 A.A. Kisljak
Urdruck
N.M. Plaksin gewidmet



14 + 12

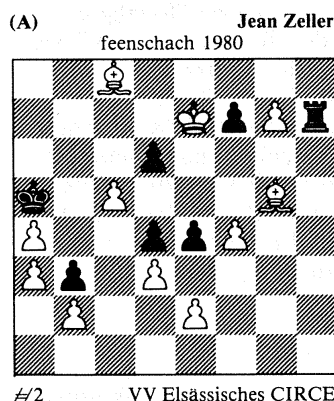
Selbstmatt in 1 Zug

also: Die weißen Springer g8 und h7 müssen den oberen Retroknoten verlassen! Für die Entwirrung des oberen Retroknotens braucht man zwei schwarze Springer. Diese zwei schwarzen Springer sind gleichzeitig die SFF für die Auflösung des oberen Retroknotens. Durch diese SFF konnten die tBB (a und b) aneinander vorbei zur ihren Umwandlungsfeldern gelangen. Ist die Stellung bei Weiß am Zuge legal? Retro: 1. ..., a2-a1L (e7-e6, d7f7, e3xf2 gehen nicht. - Die Stellung wird illegal) 2. Tf4-a4! De7-f7! 3. Tf7-f4+ Db4-e7 4. Da3-b2 Db1-b4 5. Da8-a3 b2-b1D 6. a7-a8D b3-b2 7. a6-a7 b4-b3 8. a5-a6 b5-b4 9. b4xSa5! (rechtzeitig) 9. ..., Sc6-a5 10. b3-b4 Se7-c6 (rechtzeitig) 11. Sf6-g8! Sg8-e7+ 12. Sd5-f6 a3-a2 13. Sb4-d5 a4-a3 14. Sc6-b4 a5-a4 15. Sb8-c6 a6-a5 16. b7-b8S a7-a6 17. a6xSb7 (rechtzeitig) - Aufhebung der Blockierung der tBB durch die SF - (Die zweite Umsetzung des Themas) 17. ..., Sd6-b7 18. a5-a6 Se4-d6 19. a4-a5 Sf6-e4 (rechtzeitig) 20. Sg5-h7 Sh7-f6+ 21. Se4-g5 b6-b5! 22. Sc3-e4 Kf6-g6! 23. Tf7-f6+ - löst den oberen Retroknoten auf - Ke5-f6 24. Tf4-f7 K... 27. Lf1-d3 e2xDf3! (kritischer Zug) etc. Ein anderes Tempospiel der tBB (a und b) geht nicht, weil der weiße Turm auf a1 nicht zurückkehren kann. Die Marschroute des weißen Bg4 war f2:Lg3-g4. Also ist die Stellung mit Weiß am Zuge legal! Lösung: Dg7:≠ Lg7:≠
Nun stellt sich natürlich die Frage: kann man das Thema mit dem normalen Figurensatz in Dreifachsetzung realisieren?!?

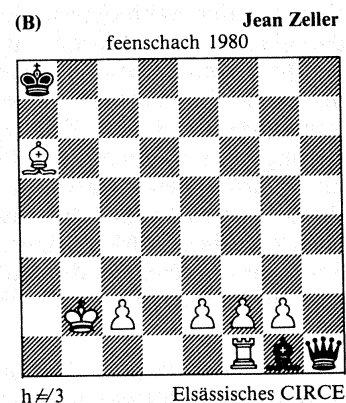
JEAN ZELLER 80 JAHRE

Wenn man Jean Zeller kürzlich begegnet ist (häufiger Gast beim Märchentreffen in Andernach, bei Schwalbe- und FIDE-Tagungen), so möchte man nicht glauben, daß er am 27.Juli dieses Jahres sein 80.Lebensjahrzehnt vollendet hat, so munter und aktiv, wie er gewöhnlich auftritt. Diese Aktivität zeigt sich auch darin, daß er sowohl ein ausgezeichnete Partiesteuerer ist als auch ein sehr produktiver und ideenreicher Problemlöser. Vor allem beschränkte er sich nicht auf bestehende Problemarten, er war äußerst innovativ auf dem Märchengelände, ich erinnere nur an den "Cavalier Majeur", das "Direkt-Reflexmatt", das "Elsässische Circe" oder das "Einsteinschach", die von ihm stammen oder an deren Erfindung er beteiligt war. Nachfolgende zwei Beispiele dazu.
Wir wünschen JZ für die Zukunft alles Gute, vor allem auch weiter problemschachliche Schaffenskraft!

Elsässisches Circe: nach jeden Zug einschließlich Auferstehungen muß die entstehende Stellung orthodox legal sein. Versuchen Sie ruhig mal, die beiden folgenden Aufgaben selbst zu lösen, sie sind nicht schwierig, zeigen aber Amüsant-Exemplarisches. ha



(A) Der sK hat **nicht** die Flucht K:a4(Ba2), weil dann die wB-stellung illegal wird. 1. K:f7? (2. Ld8≠) nicht 1. ..., T:g7 (Bg2)+?, denn bei 8 wBB kann der Lc8 kein Umwandlungsläufer sein, dagegen 1. ..., Th8!, und 1. f5? (2. Ld2≠) nicht 1. ..., ed (Bd2)?, sondern 1. ..., e3! Also einheitliche Begründungen für die Eindeutigkeit der Widerlegungen. Lösung: 1. Lh4! -/T:h4(Lc1) 2. Le1/Ld2≠.
(B) zeigt einen typische EC-Witz: 1. Dh2! f3 2. La7 Tf2 3. Db8, und nun ist nach 3. ..., Lb7 der wL unschlagbar, da nach Auferstehung auf f1 der wT illegal eingekastelt wäre, also ≠!



FRIEDRICH BURCHARD 75 JAHRE

Eines der profiliertesten Mitglieder unserer Vereinigung vollendet am 23.September sein 75.Lebensjahr. Bemerkenswert ist, daß Friedrich Burchard seine Bedeutung nicht durch seine Kompositionen erlangt hat, davon gibt es nicht viele. Vielmehr ist er einer der stärksten Löser, die wir in Deutschland jemals hatten, vielleicht der stärkste überhaupt. In verschiedenen Schachzeitschriften löste er mit und gelangte unzählige Male auf den ersten Platz. Leider kamen die Lösungsmeisterschaften, wie sie national und international jetzt ausgetragen werden, erst auf, als er seine Aktivitäten mehr und mehr einschränkte. Sicher hätte er auch da vorne mitgemischt.

Von Friedrich Burchards Engagement auf der "rezipierenden" Seite des Schachproblems profitierte die Schwalbe lange Jahre: von 1963 bis 1979 war er "Löseronkel", in seiner genauen und gründlichen Art eine Idealbesetzung.

Vor allem aber war FB, so sein weithin bekanntes und verwendetes Kürzel, zur Stelle, wenn es galt, Altes und Neues exakt zu definieren und präzise zu formulieren. Wer hat es nicht erlebt, wenn er eine Märchenart erfand und vorstellte, daß FB den Finger auf die Wunde einer unscharfen oder ungenügenden Erklärung legte. Er war nicht zu unrecht der Meinung, daß schon vor der Veröffentlichung einer Aufgabe alles genau und eindeutig erklärt sein müsse, und so, daß nicht nachträglich von Fall zu Fall Modifikationen nötig werden (wie wir es ja leider häufig erleben).

Ich selbst erinnere mich noch an ausgedehnte Briefwechsel, in denen wir um bestimmte Ausdrucks-

weisen stritten, mit trotz aller Polemik befruchtenden Ideen von seiner Seite und beim nächsten Treffen anläßlich einer unserer Versammlungen dann Einigung oder nicht, aber im übrigen im besten Einvernehmen.

Ich muß sagen, seit FB nicht mehr zu unseren Schwalbetagungen kommt, fehlen mir die anregenden Gespräche und Diskussionen mit ihm.

Wir gratulieren dem Jubilar recht herzlich und wünschen ihm für die nächsten Jahre Gesundheit, Munterkeit und Frische, Vergnügen weiterhin am Problemschach, und vielleicht ein Wiedersehen im Schwalbenkreis bei einem unserer Jahrestreffen.

ha

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözing-Str. 79, D-7906 Blaustein 1, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1989 = Claude Wiedenhoff.

Mein Hilfeschrei im letzten Heft hat zu ersten Einsendungen geführt, aber noch ist das Loch nicht gestopft. Vor allem sollte unser Preisrichter auch die Qual der Wahl haben.

Die heutige Serie ist etwas schwerkalibrig, hat aber, wie ich hoffe, auch inhaltlich einiges zu bieten. HR hat zu Beginn ein klassisches Thema "umgefärbt". Das ist aber auch der einzige Beitrag, in dem es nur um das Spiel nach dem Schlüssel geht. 6636 und 38 zeigen dasselbe Thema (welches?); welche Bearbeitung gefällt ihnen besser? Verpassen Sie ansonsten keine Verführung - und vor allem: kommentieren Sie bitte reichhaltig!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1989 = Uri Avner, Israel (3 ≠), Stephan Eisert (n ≠).

Der erste Dreizüger wäre für diese Spalte nicht in Frage gekommen, handelte es sich dabei nicht um eine Reaktion auf einen Arikel, der in der Schwalbe erschienen ist (Heft 108, Dezember 1987, S.338), und dafür muß hier immer Platz sein. Worauf kam es dem Autor wohl an? Die Aufgabe mag auch als Süppchen vor den habhafteren Gerichten dienen: bequeme Löserpunkte. Die beiden anderen Dreizüger sind der aktuellen Diskussion "moderner" Themen gewidmet, die meist durch das Buchstaben-ABC verdeutlicht werden; diese werden hier aber mit klassischen Themen verbunden. Die Mehrzüger beginnen mit einem Rekordstück und einer (wohl nicht schwer zu lösenden) Miniatur. In der UdSSR ist das Miniaturengbiet in letzter Zeit sehr beliebt, was man an mehreren Miniatur-Turnieren sieht. Zur Popularisierung hat sicher auch das 1987 erschienene Buch "Schachminiaturen" von Tischkow und Tschepisch-nij (russisch) beigetragen, das mit fast 900 Beispielen einen Überblick über 100 Jahre Miniaturenkomposition in den Ländern der Sowjetunion (bzw. deren historischen Vorgängern) gibt. Recht abwechslungsreich die übrigen Mehrzüger. Die Lösergemeinschaft WeGe tritt zum erstenmal als Verfasser in dieser Spalte auf. Wenn Sie die Aufgabe gelöst haben, werden sie ausrufen: Was für ein Einstand! Da kann man nur sagen: Weiter so! Wer beschreibt den Inhalt?

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche. Preisrichter = Hans Gruber

Korrekte und interessante Originalbeiträge für den Studienteil sind nach wie vor Mangelware; kommen sie auch noch von einem neuen Autor, wird er meist freudig begrüßt. Kann einem Sachbearbeiter noch Besseres widerfahren? Ja, denn heute begrüße ich **hoch** erfreut den neuen Sachbearbeiter Michael Pfannkuche! Seine überragenden Erfolge bei nationalen und internationalen Lösungsturnieren haben ihn des Studienexpertentums verdächtig gemacht, während ähnliche Verdachtsmomente gegen seinen Vorgänger in dessen acht "Studienjahren" wohl etwas abgebröckelt sind. Sein engagierter Einstieg dürfte nach den letzten urdrucklosen Heftes wieder frischen Wind in diese Sparte bringen. Mit einem eigenen Beitrag möchte ich ihm eine kleine Starthilfe geben und mich von allen Autoren, Lösern und Lesern mit einem Dankeschön für die gute Zusammenarbeit verabschieden.

G.Ri.

Für den obigen "Startvorschuß" darf sich Ihr neuer Studienbearbeiter herzlich bedanken. Ich möchte jedoch zu bedenken geben, daß ein echter Studiendirektor, wie es Herr Rinder ist, beinahe noch prädestinierter für das Studienressort ist. Ein Experte bin ich jedenfalls nicht, allenfalls erfahren im Studienlösen und -prüfen, was hoffentlich die Autoren nicht hindern wird, ihre nun zahlreich (?; wenigstens 1-2 Aufgaben sollten zunächst realistisch sein!) eintreffenden Originale gründlich selbst zu prüfen! Last not least könnten natürlich auch Sie, lieber Normal-Schwalbe-Löser, auch mal ein solches Stück lösen, denn irgendwie müssen doch Studien einen besonderen Reiz haben, wenn jetzt sogar schon der f-Gruber-Hans auf dem Studien-Trip ist! Das Stück von Gerd Rinder ist es jedenfalls wert, nicht übergangen zu werden.

Mi.Pf.

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Walter Wittstock; Preisrichter 1989 = Manfred Zucker (s ≠), Živko Janevski (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart; Preisrichter 1989 = Hans Moser.

Selbstmatts: Der Zweizüger ist, wenn überhaupt, nur in der verbesserten Fassung (vier Steine weniger, besserer Schlüssel), für die die deutsche „Komponente“ des Autoren-Quartetts verantwortlich zeichnet, als Schwalbe-Urdruck zu vertreten. Er soll die Spezialisten anregen, endlich wieder **gute** s≠2er zu schicken. (Obwohl, in den letzten Tagen zeichnet sich ein leichter Silberstreif am Horizont ab; die Eingänge sind allerdings noch nicht alle geprüft.) Was diese Serie noch zu bieten hat: zweimal Logik, zweimal Schachjagd (das sind vier Merkmale von drei Aufgaben!) und einmal ... ähäm ..., aber sehen sie selbst!

Hilfsmatts: PAP meint, daß seine Themenkombination neu sei. (DrJN habe ich in diesem Falle nicht konsultiert, aber vielleicht hat's ja der Autor getan.) Wer sich von den h≠2 nicht restlos zufriedengestellt fühlt, der soll sich einmal die vier h≠n zu Gemüte führen; da bleiben, glaube ich, kaum Wünsche offen. Und ob Sie's glauben oder nicht: alle sind Co-geprüft, auch der 6 1/2-Züger! Die Prüfung habe 205 Stunden gedauert, teilte HM mit. Solche Prüfzeiten sind natürlich nur in Ausnahmefällen akzeptabel, dann nämlich, wenn der Autor mit dem **eigenen** Computer prüft. So hilfsbereit die Prüfer auch sind: Niemand kann von ihnen erwarten, daß sie sich ihren Co wochenlang von fremden Seeschlangen blockieren lassen!

Zum übrigen Märchenschach:

Die heutige Urdruckserie bringt Leichtes und Schweres bunt gemischt. Vor den vier langzügigen Aufgaben brauchen Sie aber keine Angst zu haben, die gehören in die leichtere Kategorie. Sein Debüt in dieser Spalte feiert DW und auch die letzte Aufgabe von JP dürfte schon mindestens 20 Jahre auf dem Buckel haben.

Atomcirce: Bei einem Schlagfall werden auch diejenigen Steine nach den Circeregeln wiedergeboren, die auf einem Nachbarfeld des Schlagfeldes stehen.

Wandelschach: Gelangt ein Stein auf ein Feld, das in der regulären Partieanfangsstellung besetzt war, so übernimmt er als Bestandteil desselben Zuges Gangart und Farbe des ursprünglich dort befindlichen Steines. Die Könige sind von dieser Regelung ausgeschlossen.

Heuschrecke: Springt wie ein Grashüpfer über einen gegnerischen Stein auf das dahinterliegende leere Feld und schlägt dabei den Sprungstein. Vao: Zieht wie ein Läufer, schlägt und wirkt wie Lion auf Läuferlinien. Pao: Zieht wie Turm, schlägt und wirkt wie Lion auf Turmlinien.

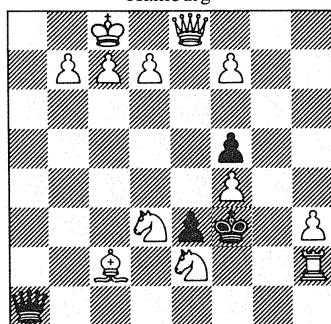
Ferskönig: Ein König, der nur diagonal ziehen kann.

Zum Abschluß noch eine Frage an die Löser: Soll ich bei den Problemen die Anzahl der thematischen Verführungen angeben? Ihre Meinung dazu würde mich sehr interessieren.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1989: René Jean Millour. Preisrichter Schachmathematik 1989-1991: Jörg Kuhlmann.

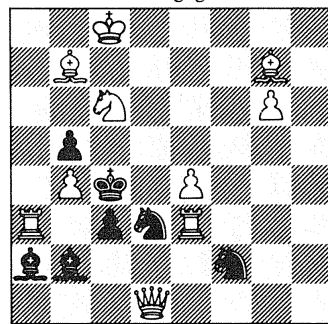
Als **Retro-für-alle** biete ich diesmal den Beitrag aus Indien an. Alle anderen Sachen sind nicht so leicht durchschaubar, besonders die Schlagschachaufgabe dürfte es in sich haben; in der Beispielpartie des Autors geschieht der letzte B-Zug im 83.Zug seit PAS! Effektivvoll auch die Beiträge von LB und GA.

Nr. 6634 Hauke Reddmann
Hamburg



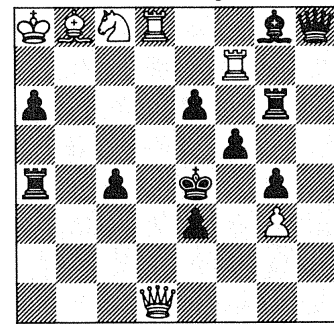
Matt in 2 Zügen (12 + 04)

Nr. 6635 Jurij M. Antonow
SU-Wolgograd



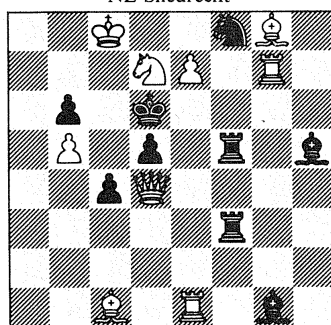
Matt in 2 Zügen (10 + 07)

Nr. 6636 Miodrag Mladenović
YU-Novi Beograd



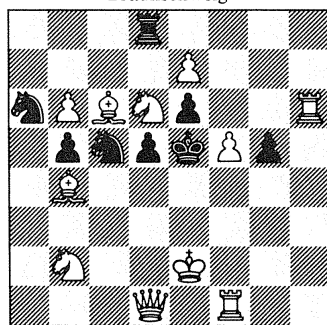
Matt in 2 Zügen (07 + 11)

Nr. 6637 Henk Prins
NL-Sliedrecht



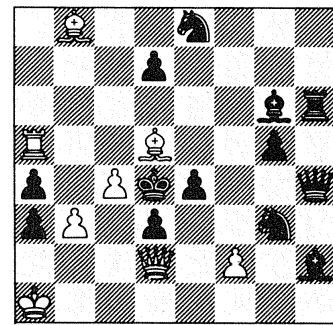
Matt in 2 Zügen (09 + 09)

Nr. 6638 Peter Hoffmann
Braunschweig



Matt in 2 Zügen (11 + 08)

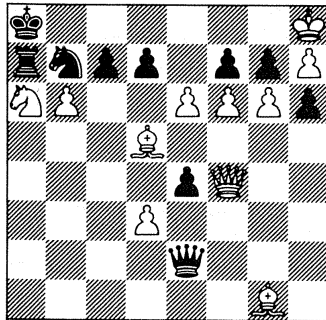
Nr. 6639 Herbert Ahues
Bremen



Matt in 2 Zügen (08 + 13)

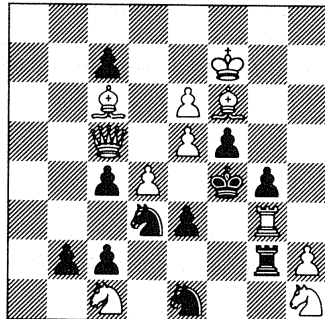
Bekannte Motive bei MR/HM und NP. Die Einsendungen von G. Aust sind übrigens gekennzeichnet durch: sauber gestempeltes Diagramm, Steinkontrolle, Kontrollstellung in Notation, vollständige Adresse, eigene fortlaufende Kontrollnummer, ausführliche Lösung, exakte Lösungsforderung, Thema-beschreibung, Hinweise für Prüfer, Bemerkungen zur Komposition und alles zusammengefaßt auf einem **einseitig** beschriebenen, kopierfähigen Blatt. Darüber hinaus eine für Rückfragen vorbereitete Postkarte! Da lacht das Sachbearbeiterherz! Sonderlob und denen, die es bisher nicht so machen, zur Nachahmung empfohlen! - So und jetzt lacht hoffentlich auch Ihr Löserherz - viel Spaß!

Nr. 6640 Ferenc Fleck
H-Budapest



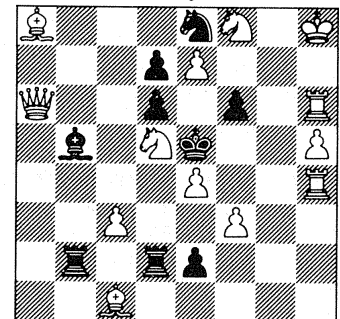
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 6641 Allard P. Eerkes
NL-Wildervank



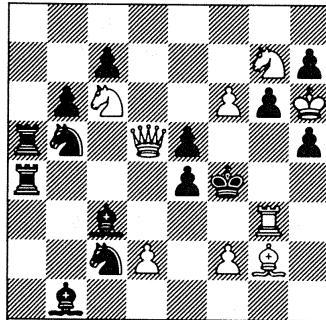
Matt in 2 Zügen (11 + 11)

Nr. 6642 Fritz Karge
Kierspe



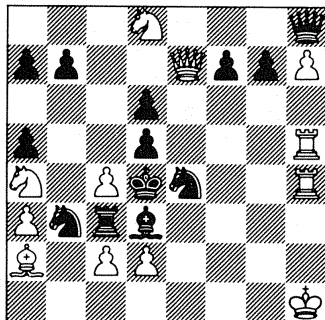
Matt in 2 Zügen (14 + 08)

Nr. 6643 Rainer Paslack
Bielefeld



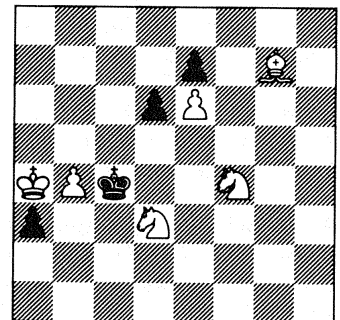
Matt in 2 Zügen (09 + 14)

Nr. 6644 Jan van Woerden
NL-Ede



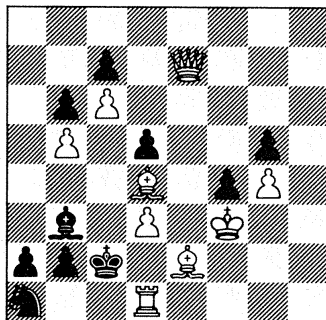
Matt in 2 Zügen (12 + 13)

Nr. 6645 Henning Müller
Werther



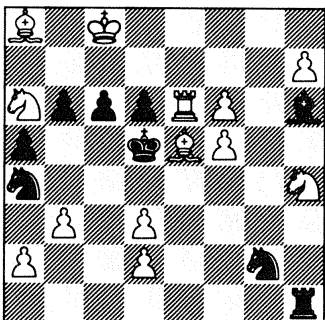
Matt in 3 Zügen (6 + 4)

Nr. 6646 Martin Hoffmann
CH-Zürich



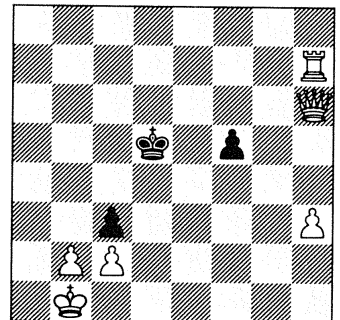
Matt in 3 Zügen (9 + 10)

Nr. 6647 Udo Degener &
Siegfried Brehmer
Potsdam



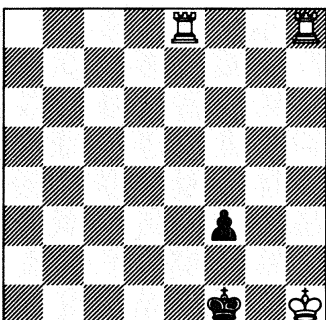
Matt in 3 Zügen (13 + 9)

Nr. 6648 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



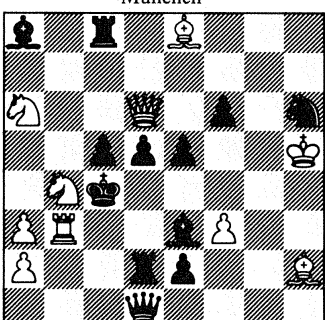
Matt in 4 Zügen (6 + 3)

Nr. 6649 W.W. Nikitin
Borowitschi



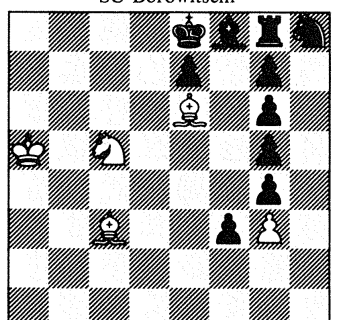
Matt in 5 Zügen (3 + 2)

Nr. 6650 Dieter Werner &
Norbert Geissler
München



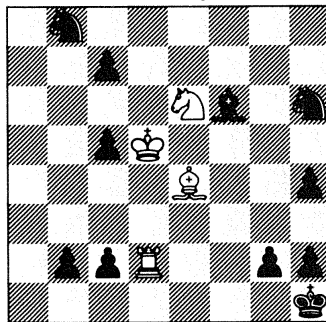
Matt in 6 Zügen (10 + 12)

Nr. 6651 Wjatscheslaw Antipow
SU-Borowitschi



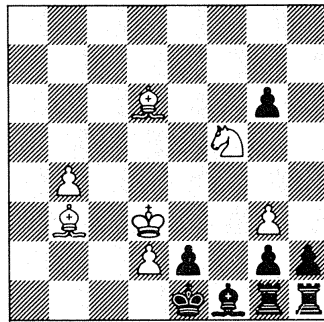
Matt in 7 Zügen (5 + 10)

Nr. 6652 **Baldur Kozdon**
Flensburg



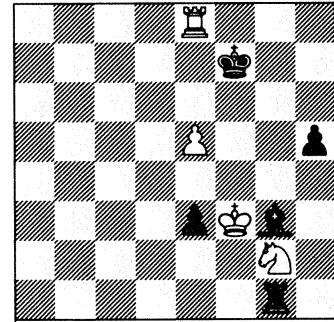
Matt in 8 Zügen (4 + 11)

Nr. 6653 **Günther Jahn**
Wangen im Allgäu



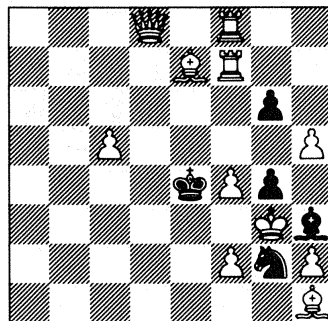
Matt in 10 Zügen (7 + 8)

Nr. 6654 **Gerd Rinder**
Haar



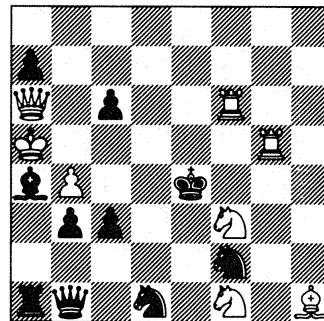
Remis (4 + 5)

Nr. 6655 **Juri M. Antonow,**
Nikolai Tschernjowski, Thomas
Kühn & Walter Wittstock
UdSSR/Deutschland



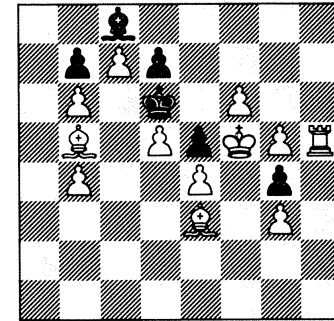
Selbstmatt in 2 Zügen (11 + 5)

Nr. 6656 **Michael Herzberg**
Bad Salzdetfurth



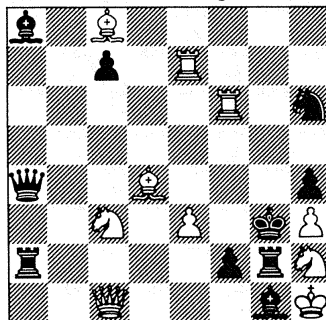
Selbstmatt in 3 Zügen (8 + 10)

Nr. 6657 **Andrej Borodulin**
SU-Saporoschje



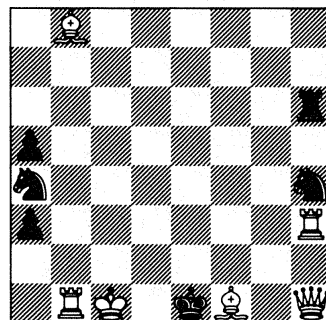
Selbstmatt in 5 Zügen (12 + 6)

Nr. 6658 **Peter Hoffmann**
Braunschweig



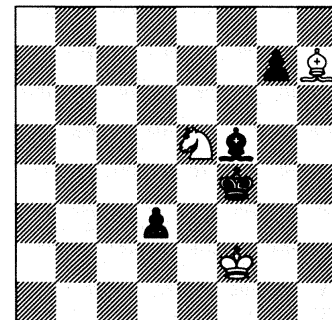
Selbstmatt in 6 Zügen (11 + 10)

Nr. 6659 **Heinz Zander**
Köln



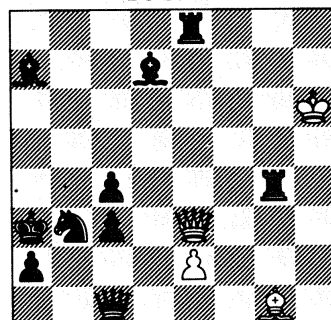
Selbstmatt in 9 Zügen (6 + 6)

Nr. 6660 **Marco Bonavoglia**
I-Rom



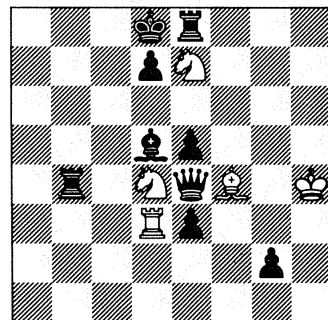
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 4)
2.1;1.1

Nr. 6661 **Petko A. Petkov**
BG-Sofia



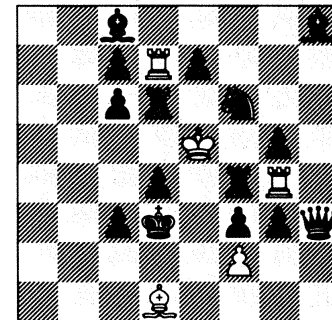
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 10)
b) sKd5

Nr. 6662 **János Csák**
H-Békéscsaba



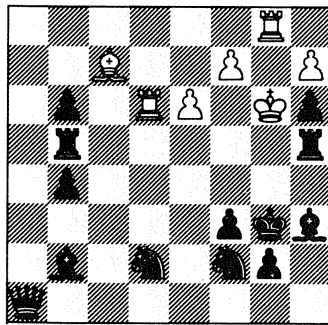
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 9)
2.1;1.1

Nr. 6663 **Nikolai Dolginowitsch**
SU-Rjasan



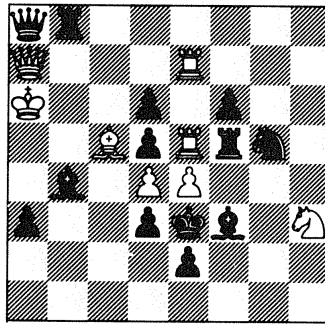
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 15)
2.1;1.1

Nr. 6644 Wichard von Alvensleben
Hannover



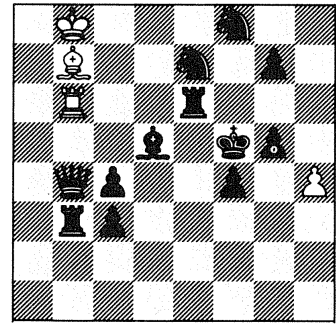
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 13)
b) Da1→a5

Nr. 6665 Toma Garai
USA-Van Nuys



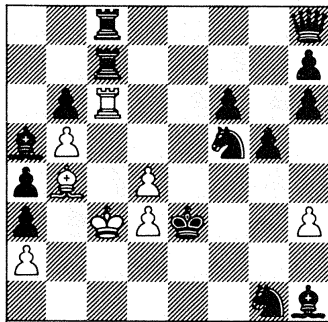
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 13)
b) Bd3→d2

Nr. 6666 Gerard Smits
NL-Boxtel



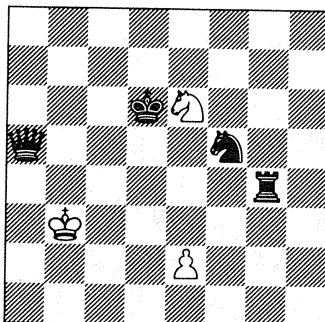
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 12)
b) Bg5→h6

Nr. 6667 Nikos Siotis
GR-Athen



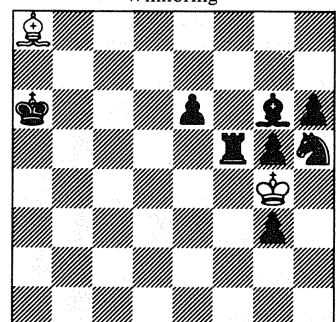
Hilfsmatt in 3 Zügen (8 + 15)
b) sKh4

Nr. 6668 Harald Grubert
Stadtroda



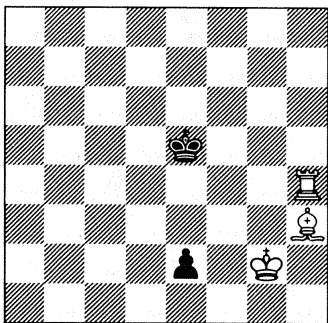
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 4)
b) Sf5→d7

Nr. 6669 Hans Moser
Winhöring



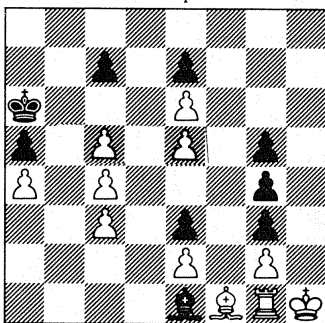
Hilfsmatt in 7 Zügen (2 + 8)
0.1;1...

Nr. 6670 Albert Grigorjan
SU-Jerewan



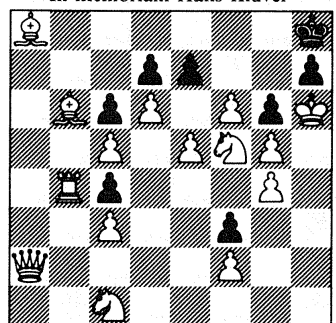
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 2)
b) Lh3→h1
c) ferner Be2→h2

Nr. 6671 Dr. Jozsef Pogats
H-Budapest



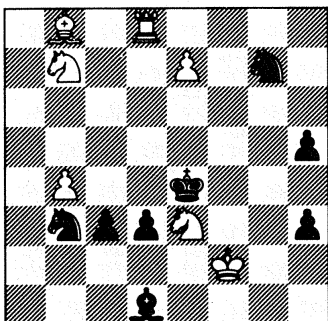
Hilfsmatt in 26 Zügen (11 + 9)
0.1;1.1;...
b) - Bg4 c) - Bg5

Nr. 6672 G. Joachim Sontag
Hamburg
In memoriam Hans Klüver



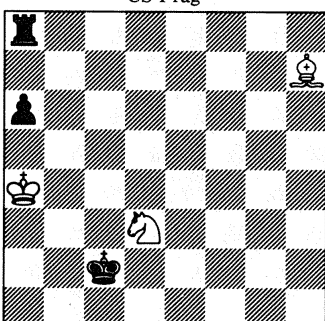
Serienzughilfsmatt in 41 Zügen (15 + 8)

Nr. 6673 Dieter Werner
München



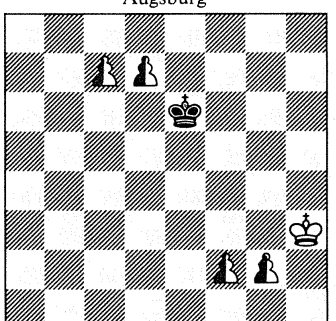
Matt in 3 Zügen (7 + 8)
Circe

Nr. 6674 Jaroslav Lunacek
CS-Prag



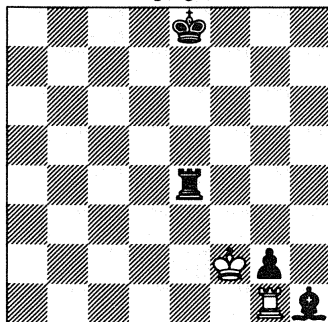
Selbstmatt in 6 Zügen (3 + 3)
Circe, Längstzüger

Nr. 6675 Erich Bartel
Augsburg



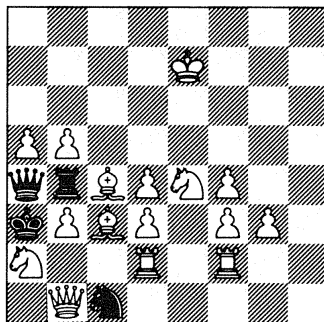
Hilfsmatt in 3 Zügen (1 + 1 + 4n)
Spiegel-Circe
0.1;1.1;...

Nr. 6676 **Torsten Linß**
Nordhausen
nach Wolfgang Fichtner



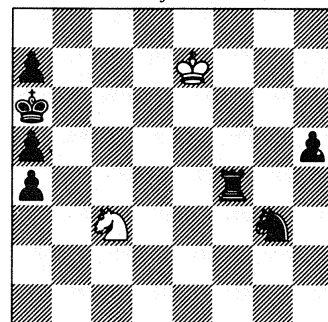
Selbstmatt in 5 Zügen (2 + 4)
Längstzuger

Nr. 6677 **Stefan Klebes**
Pforzheim



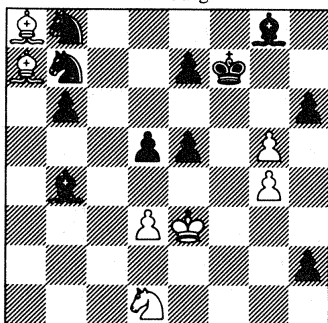
Selbstmatt in 5 Zügen (16 + 4)
Atomcirce

Nr. 6678 **Wilfried Seehofer**
Lütjensee



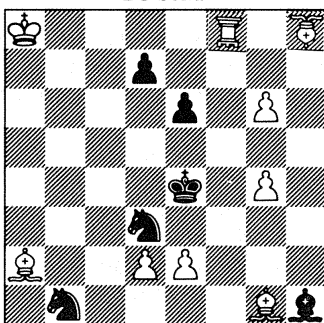
Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 7)
Wandelschach, Doppellängstzuger
1.2;1.1;...

Nr. 6679 **G. Joachim Sontag**
Hamburg



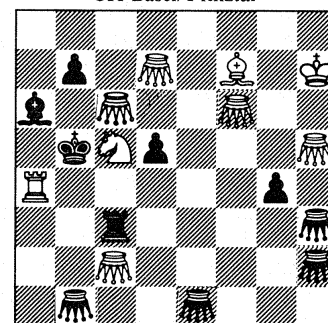
Hilfsmatt in 22 Zügen (7 + 11)
Solisten, Doppelkürzestzuger

Nr. 6680 **Petko A. Petkov**
BG-Sofia



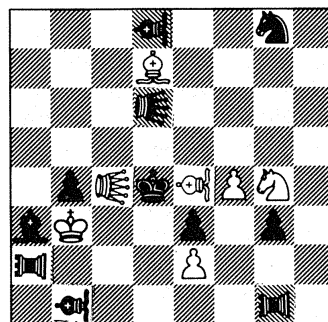
Matt in 2 Zügen (9 + 6)
Kaiserin (T + S)f8
Prinzessin (L + S)h8

Nr. 6681 **Roland Baier**
& **Hans Peter Rehm**
CH-Basel/Pfintal



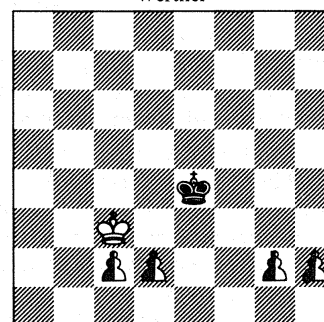
Matt in 2 Zügen (9 + 10)

Nr. 6682 **Hans Peter Rehm**
Pfintal



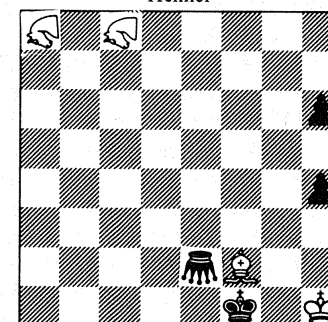
Matt in 3 Zügen (7 + 11)
Heuschrecke c4, d6
Vao e4, b1, d8
Pao a2, g1

Nr. 6683 **Henning Müller**
Werther



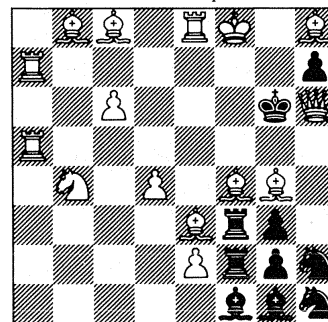
Hilfisdoppelmatt in 4 Zügen (1 + 1 + 4n)

Nr. 6684 **Rudolf Queck**
Hennef



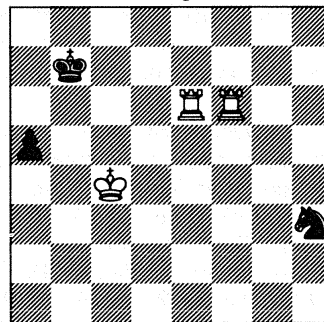
Selbstpatt in 13 Zügen* (4 + 4)
Längstzuger
7:1-Springer a8, c8
Ferskönig h1

Nr. 6685 **Leonid Bordatow**
SU-Simferopol



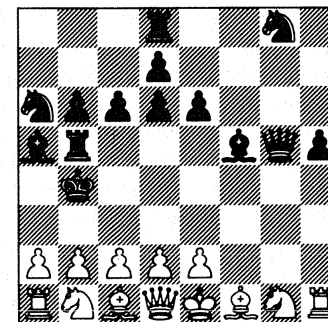
3wTT, GwLL (15 + 10)
Löse die Stellung auf!

Nr. 6686 **N. Shankar Ram**
IND-Bangalore



Matt vor 2 Zügen. Friedlicher Verteidigungsrückzüge. (3 + 3)

Nr. 6687 **Manfred Rittirsch**
& **Henning Müller**
Rüsselsheim/Werther

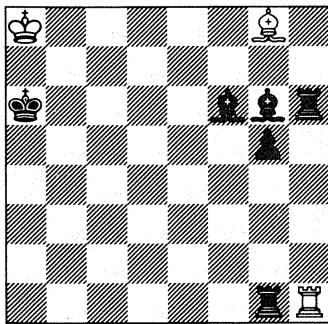


Beweispartie in 21 Zügen! (13 + 14)

Nr. 6688

Günter Aust

Berlin

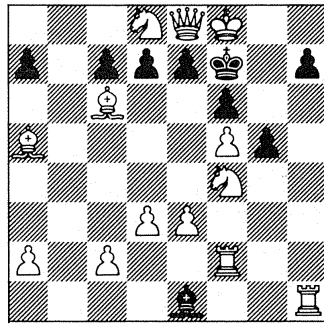


Circe (3 + 6)
Weiß und Schwarz nehmen je 1 Zug zurück, dann Hilfspatt in 3 Zügen.

Nr. 6689

Nikita Plaksin

SU-Moskau

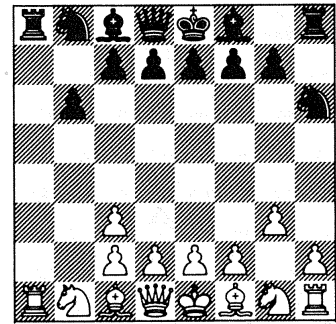


Madras (rex incl.) (13 + 9)
Löse die Stellung auf!

Nr. 6690

Wolfgang Dittmann

Berlin



Schlagschach (15 + 14)
Welches war der letzte Bauernzug?

LÖSUNGEN AUS HEFT 114, DEZEMBER 1988

Zweizüger Nr. 6390-6410 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

6390 (A. Byljewskij). 1. ..., Kh4 2. Dg4. 1. De8! Kf4/Kf6/Kh5/Kh6 2. De3/De7/Sf3/Dg6. Sternflucht mit einem Mattwechsel bei einem fehlenden Satzmatt (mama). Das ist mir zu einfach. Ist es neu? (FDBP). Vermutlich nicht, aber die Zahl der Sternfluchtminiaturen ist so gewaltig, daß die Suche nach einem Vorgänger zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde (HDL).

6391 (K.-H. Ahlheim). 1. De7 + ? Kf2/Se4 2. Tg4/Td1 (1. ..., Kd1!). 1. De4 + ? Kf2! (2. Tg4? D/T-Holzhausen). 1. Te4 + ? Se4: 2. Sf3, aber 1. ..., Kd1! (2. Db1? T/D-Holzhausen). 1. Dd3? (2. De2) Kd1/Kf2/Sd bel. 2. Db1/Te4/Df1, aber 1. ..., Sc4! (2. T4d1? D/T-Holzhausen). 1. Db1 + ! Sb1:/Kf2 2. Td1/Tg4. Hübsche Verbahnungen in den Verführungen; der Schlüssel ist indes ziemlich grell (mama). Entpuppt sich schließlich als interessanter als zunächst angenommen (Axt). Hier brauchte ich eine ganze Weile, um die Lösung zu entdecken. Mindestens nochmals so lange habe ich dann vergeblich nach thematischen Verführungen gesucht (ChR).

6392 (M. Hoffmann). 1. Lc1? (2. Sd7:) Sc4:/Kd5/Kf5 2. Dd3/De5:/Df3 (1. ..., ab!). 1. Ld1! Zugzwang... 2. Df3/Dd3/De5: (Dual nach 1. ..., S bel. 2. auch De5:). Offensichtlich hat kein einziger Löser den Inhalt (zyklischen Mattwechsel à la Lacny) entdeckt, so daß ich keine repräsentativen Löserstimmen vorlegen kann. Verwiesen werden muß noch auf I. Kisis, 2595 Mat IX-X/1979, Kb7 Dc3 Lf7 f6 Sa4 e2 Be6 f5 - Ke4 Sa7 h7 Be5, 1. Lh5? (2. Df3) Sg5! 1. Sb2! (2. Dd3), wo derselbe zyklische Mattwechsel unter Einbezug der Drohung mit einem Stein mehr gezeigt wird (HDL).

6393 (H. Prins). 1. Sb2? Zzw. Ld3/Lc4 + /La4: + 3. Dg1/Sbc4:/Sa4: (1. ..., Lf1!). 1. Db2? ... 2. Df2/Kc4:/Ka4: (1. ..., Le2!). 1. Dg6! ... 2. Le4/Sac4:/La4:, 1. ..., Ka5:/Lc6: 2. Lc7/Dc6:.. Sd1 nur Verführstein (CCz). Vortreffliche Mattwechsel (EP). Ganz gelungener 3x3-Sagorujko (XY, jemand bei dem der Lösungssachbearbeiter vergessen hatte, den Namen zu notieren). Überraschender Schlüssel (DrHS). Prägnant gefaßt (FH). Recht geschickt gebaut mit wenigem Material, leider mit in der Lösung nachwächterndem Sd1 (Axt). Den Mattwechsel nach 1. ..., Ld3 empfinde ich nicht als Bereicherung, da sich dieser Zug in den verschiedenen Phasen nicht genügend von anderen L-Zügern abhebt, die z.T. sogar dualistisch beantwortet werden können (ChR). Es sei noch angemerkt, daß die Mattwechsel auf die beiden L-Schachs in Form eines 3x2-Sagorujkos bereits mehrfach existieren. Der zusätzliche Mattwechsel in einer 3. Variante scheint mir mit dem Nachwächter auf d1 zu teuer erkaufte (HDL).

6394 (F. Karge). I. 1. Sd3! Td3:/Ld3: 2. De4/Df3. II. 1. e4! (2. Df5) Tf3/Ta5/Le4: 2. Dg5/D1/De4:.. In I zwei Matts der gefesselten wD auf der Fessellinie nach Nowotny, in II Selbstentfesselung mit zwei Matts durch die entfesselte Dame (Autor). Hier waren die Löser der Meinung, daß zwischen den beiden Lösungen keine inneren Beziehungen bestehen, und das war auch durchwegs der einzige Inhalt der Kommentierung. Ich bin der Meinung, daß die D-Matts einmal durch die noch gefesselte, dann durch die entfesselte wD genug thematische Verknüpfung bedeuten (HDL).

6395 (D. Shire). 1. Sg3 + ? Kg4 2. Dh5: ? Th5: ! 1. Sd4 + ? Ke5 2. De6? Le6: ! 1. Kd7! (2. Dh5:, De6) Lg5/Te5 2. Sg3/Sd4, 1. ..., Td5 + /Tg5/Sf6: + /Sg7 2. Dd5:/Tg5:/Df6:/fg. Schwarz pariert die Doppel-drohung durch direkte Felddeckung plus Verstellung einer w.Linie, um sich ein Fluchtfeld zu schaffen. Die Schädigung besteht in der Blockung eines möglichen Fluchtfeldes auf der w.Linie, die Weiß mit dem Mattzug nun verstellen kann (mama). Der Autor legt noch Wert auf die Verführungen, die beide daran scheitern, daß Schwarz bei seiner Flucht auch eine eigene Linie öffnet. Die Doppeldrohung ist, da thematisch, nicht zu beanstanden (HDL).

6396 (J. Künzelmann). 1. Da3? (2. Tc6) Le4/De8 2. Sb5/Td5: (1. ..., Dg2!) 1. Dd1! (2. Sb5:) Sd5/De8 2. Tc6/Sf5:.. Pseudo-LeGrand, mit Fesselungsmatts fast zugedeckt (mama). Finde ich sehr gelungen (Axt). Zwei dreifache Fesselungsmatts in sauberer Konstruktion (ChR). Ausgefeilte Qualität (FH).

6397 (G. Georgopoulos). 1. ..., Lc5: (Lc3:)/Lc2/S bel. 2. Lf5/De2/Sf4. 1. Se4! Lc5:/Lc3:/Lc2/S bel. 2. Sc5:/dc/Df3/Sf2, 1. ..., Ld2/Ke4: 2. Dd2:/De2. Raffinierter Opferschlüssel (mama). Old-fashioned, aber sehr gefällig (Axt). Schöne Mattwechsel, toller Schlüssel (HM). Zwar recht durchsichtig, aber doch gefällig und ansprechend konstruiert (ChR). Toller Zugwechsel (FB).

6398 (J. Haring u. G. Maleika). 1. Df2? (2. Lc7, Sc4) Tf2:/Lf2:/Df2: 2. Lc7/Sc4/Lb5: (1. ..., Td7!). 1. Df7! (2. Sc2, Lb6) Tf7:/Lf7:/Df7: 2. Sc2/Lb6/Lb5:.. Zwei interessante Nowotnys in Probe und Lösung

(EP). Wechsel-Nowotny mit geradezu vehementer Wucht (FH). Ziemliches Patentschema für die Idee, die hier angenehm schnörkellos dargestellt wird (Axt). Zwei harmonische Nowotnys (mama).

6399 (Y. Cheylan). 1. Dd1! (2. Dh5:) Lf4 2. e4. 1. ..., Se6/Se2, Sf3 2. c4 (c3?)/c3(c4?). It happens that 1. ..., Se6 and 1. ..., Se2 or Sf3 show a genuine dual-avoidance: Black open two white lines and each time in turn White must keep from closing again one of these lines because Black have closed another white line (Autor). Mari-Thema in interessanter Struktur (FH). Nach meiner Auffassung eine Erweiterung des Mari-Themas: Die schwarze Verteidigung öffnet zwei weiße Linien, und Weiß darf im Mattzug nicht die falsche verstellen. Trotz nur einer Phase interessant und reichhaltig (ChR).

6400 (H. Gockel). **Leider fehlte ein wSh2**, mit dem folgende Lösung geht: 1. Sc4? (2. Sf3) Sd5! 1. Sf1? (2. Sc6) Sg2! 1. Tb5! (2. Da7) Sg2/Sd5 2. Sf3/Sc6. Hannelius in Verbindung mit Java-Thema. Leider wegen des Druckfehlers keine Löserstimmen.

6401 (R. van Dooren). 1. De8? (2. De6:) Dd1: 2. Sfd5:, aber 1. ..., Dc3: (2. Sbd5:?). 1. Tfe8? Dc3: 2. Sbd5:, aber 1. ..., Dd1: (2. Sfd5:?). 1. Tde8! usw. Dual-avoidance between 2. Sbd5: and Sfd5: with thematic tries, however wQ is used as wR (Autor). Thematisch recht gut, wenngleich etwas plump wirkend (ChR). Daß der sonst unnütze Td8 den Schlüssel ausführt, war klar, denn die Themasteine der Verführungen haben noch indirekte Deckungsaufgaben zu erfüllen (mama). Gute und trotz der 12 w.Steine zwanglos wirkende Darstellung (Axt). Flotte Linienkombination - in ihrer Triplierung recht auffällig (FH).

6402 (F. Beck). 1. Dc2:? (2. Da2:) L bel./Lc4 2. Db3/Df5: usw. (1. ..., Kc4!). 1. De2? Sd8! 1. Da6: (2. Dc6) Sc5/Sd6/Sd8/d3/Se7 2. Sab6/Scb6/Db5/Dd3:/Se7:. Blocknutzung in hübschem Angebot (FH). Die Verführungen wirken blass, und Wechsel gibt es keine (Axt).

6403 (A. Popovski). 1. ..., Sf7: 2. Tf5. 1. Te6? (2. Le5) Sf7: 2. Tf6 (1. ..., Ld4!). 1. Te7! Sf7: 2. Tf7:, 1. ..., c5/c6 2. Le3:/Te4 usw. Der dreiphasige Mattwechsel ist der leider einzige Ansatz zu einem modernen Problem (mama). Bivalves sind wirklich nicht mehr weltbewegend, und hier gibt es keine weiteren durchgängigen Strategien als Dreingabe (Axt). Das ist zu wenig (ChR).

6404 (E. Backe). a) 1. Ld6? (2. Sb6:, Te5) d3! 1. Ld4: Ld4:/Dd4: 2. Sdc3/Se3. b) 1. Dc3? (2. Sb6:) d3/Lc3: 2. Te5/Sdc3: (1. fe!). 1. De3! (2. Te5) d3/De3: 2. Sb6:/Se3:, 1. ..., fe 2. De4:, aber auch 2. Dg5 (= Dual). Trotz des strategisch fast banalen Spiels eine hochinteressante Komposition. In fast schon genial einfacher Weise werden die Themen LeGrand, Mattwechsel und eine Art Dombrowskis miteinander verbunden. Leider aber noch einige technische Mängel (wD in a Überflüssig, Dual in b) (ChR). Wirklich interessante Wechsel, originell aufgelöst (Axt). Schöne Arbeit (XY). LeGrand mit Prolog - ein geistreicher Witz (FH). Der Autor hat folgende Verbesserung vorgelegt: Kf7 Dc3 Td4 e2 Lf5 Se1 h4 Bd6 g3 - Ke5 Db1 Lh1 Sd7 Bb3 4 5 e4f6g56, b) Lf5-c5, Lösung: a) 1. Le6? (2. Td5, Sg6:) e3! 1. Le4: b) 1. Dd3? (2. Td5) e3/Dd3: 2. Sg6:/Sd3: (1. ..., Sb6!) 1. Df3! (2. Sg6:) e3/Lf3: 2. Td5/Se3:.

6405 (F. Fleck). 1. ..., Df6: + 2. gf. 1. Dd1? (2. Le5:) Df6: + 2. Lf6: (1. ..., De4:!). 1. Df3? (2. Sc3) Df6: + 3. Sf6: (1. ..., c3!). 1. Df7! (2. Te5:) Df6: + 2. Tf6: usw. Batteriewechsel mit Präzisionsschüssen (mama). 4-Batterien-Auswahl in materialgewichtiger Gestaltung (FH). Wegen 1. ..., c3 kann ich die Verführungen nicht goutieren (Axt). Ähnliches hat man schon eleganter gesehen (ChR). Es gibt in der Tat viel Ähnliches, aber keine direkten Vorgänger (HDL).

6406 (M.J. Elbaz). 1. ..., Sd8:/Sf8 2. Sg6/Sb6:. 1. g4? (2. Sg6, nicht 2 Sb6:?) Sf8/Sf4 2. Lg3/Sb6: (1. ..., hg!). 1. Se3: (2. Sb6:, nicht 2. Sg6) Sd8:/Sd4 2. Dc3:/Sg6. Der Schlüsselzug, aber auch die Verführung 1. g4? können sich sehen lassen (HM). Guter Schlüssel (EP). Pseudo-LeGrand mit Blocknutzung nach f.V., nicht übel (mama). Recht netter Einfall, aber die Konstruktion... (Axt).

6407 (M. Segers). 1. c5? (2. Td4:) fe! (2. Tg4?). 1. Tg4? (2. Tf4:) de! (2. c5?). 1. Dc5? (2. Dd4:) de! (2. c5?). 1. Lg4? (2. Lf3) fe! (2. Tg4?). 1. Tg7! (2. Te7:) usw. Interessante Selbstverstellungen in den Verführungen (mama). Bannyj-Thema einmal anders als mit Batterie-Aufbau. Die Konstruktion ist aber noch verbesserungsbedürftig (Nachtwächter Sh1) (ChR). Reizvoll, aber auch brettvoll (Axt). Ich würde die beiden SS auf der Grundlinie, die nur in den Verführungen aktiv sind, weglassen (XY).

6408 (J.-M. Loustau). a) 1. Tg3? (2. Db2:) Se4 2. Le2 (1. ..., Sg4!). 1. Te3? Sg4 2. Lg2 (1. ..., Se4!). 1. Td3? Sg4 2. Td1 (1. ..., Se4!). 1. Tf3! Sg4/Se4 2. Le2/Lg2. b) 1. Tf3? Lc4: 1. Tb3? Se4! 1. Tg3! Sg4/Se4 2. Lg2/Le2. Exchanged mates after black interferences by the same piece and the thematic mates by the same battery (Autor). Reziprokwechsel in einem tollen Schnittpunkt-Arrangement (übrigens auch mit Berger-Schnittpunkt) (FH). Finde ich sehr witzig. Die Steine sind so gut verteilt, daß nichts überfüllt wirkt (Axt). Recht originell anmutend (ChR). Tolle Voraus-Verstellungen (HM).

6409 (W.A. Kriwenko). 1. ..., Tc4: 2. Td2. 1. c8D? (2. Dd7:) Sd bel. 2. Lc5: (1. ..., Se5:!). 1. f6? (2. Sf5) Sg bel. 2. Te4: (1. ..., Sf3:!). 1. Sd5! (2. Td2) Se5:/Sf3: 2. Lc5:/Te4:, 1. ..., Ta3:/cd/e3 2. Tc4/Td5:/fe. Die gute Idee (Sekundär-Dombrowskis, HDL) kann bei dieser mangelhaften Konstruktion kaum beeindrucken (ChR, der überhaupt als einziger die Intention des Autors erkannte).

6410 (S. Mladenović). 1. ..., d2/L bel./dc+ /Sc8 2. Tc4/Se6/Tc2/Tc5. 1. Se3! ... 2. Se6/Tc4/Sc2:/Td3:, 1. ..., Ke3 2. Td3:. Reciprocal change of two continuations and two additional changed mates (Autor). Einige Mattwechsel, darunter ein Reziprok-Paar, bei recht interessanten Abspielen (ChR). Schwerfällige Stellung (mama). Prächtige Zugzwang-Aufgabe (HM). Ganz im Still des 84er Olympiasiegers vom selben Autor (FH). Routiniert gemacht (KF).

Gesamturteile: Gemischte Serie mit einigen wenigen Glanzpunkten (etwa 6408.09) (Axt). Aus meiner Sicht gehören die Bannyj-Kombination 6407 und die Zwillinge 6404 und 08 an die Spitze dieser Serie (FH). Eine gute Serie diesmal. Das wohl interessanteste Vorhaben wurde in 6404 (nicht ganz perfekt) verwirklicht, daneben haben mir noch 99.10. 96 und 97 in dieser Reihenfolge besonders gefallen (ChR). Eine wenig spektakuläre Serie, bei der mir 6399. 93. 98 und 07 noch am besten gefielen (RJB).

Drei- und Mehrzüger Nr. 6411-6419 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

6411 (H. Hurme). Die Diagrammstellung ist leider infolge eines **Druckfehlers unlösbar** (3 Punkte): Auf a6 hat der Autor einen **weißen Läufer**. HAX löst so: 1. Th1 -/Dc8 (oder d7)/De4/Dd5/Db5/D.h1/Df3/L.b4/Kd3 2. Df5 +/Dd1 +/Dd1 +/D:d5/D:b5/D:h1/D:f3/Dd1 +/Tc1 und kommentiert: 7 sD-Paraden mit 6 wD-Matts, ein wahres Emanzipationsstück. (Wo bleibt eigentlich die Emanzipation bei unseren Lösern und Autoren? Wenn ich recht sehe, haben wir z.Z. genau eine Löserin. Welche diskriminierenden Methoden setzt denn die Schwalbe ein, um die bessere Hälfte der Menschheit vom Lösespaß auszuschließen??). Mir scheint die Logik bemerkenswert: Der Versuch 1. Tg1? (2. Df5 +) Dh1! 2. D:h1 zeigt, daß der T im Weg ist. Der **Bahnungsversuch** 1. Ta1?! wird mit 1. ..., Lb1!! (nicht 1. ..., L:c4/Dd5 2. Df5 + (trotzdem)/T:a2 +) als **schwarz-weißer Kritikus** genützt, was bei der **Opferbahnung** 1. Th1 nicht möglich ist (HPR).

6412 (W.N. Rytschkow). 1. Sg4? (2. Sh6 +) Sc6 2. e4 + 3. S:e3, 1. ..., Da1 2. Se3 + 3. g4, aber 1. ..., d6! 1. Se4 (2. Sd6 +) Sc6 2. Sg3 + 3. e4, 1. ..., Da1 2. g4 + 3. S:g3, 1. ..., L:e4 2. T:f7. Gefälliges **Wechselspiel** auf die Deckungsverluste in Verbindung mit en-passant-Spiel. Recht einprägsam (KF). Feine Analogien (mama). Die Verstellung von La8 und die Ablenkung der sD von g4 werden reziprok je im ersten und zweiten Zug genützt; wegen dem schwarzem Spiel ist es auch nicht zu symmetrisch ausgefallen (HPR). ChR als einziger störte der Umwandlungsläufer h5. Wozu solche Partyspielervorurteile im Problemschach pflügen?

6413 (A. Kusowkow). 1. Lg8 (2. Kd4 3. Sf7) c:d2 2. Ke6, 1. e:d2 2. Kc6, 1. ..., Tc:d2 2. Ke4, 1. ..., Te:d2 2. Kc4. Der listige **wK** zaubert einen überraschenden **Stern** (von stillen Zügen (JB)) aufs Brett (mama). KF würde den wTf1 einsparen: streiche f1, f2 wTh1 nach h3, + wBf3. Vielleicht wollte der Autor, daß wenigstens nach 2. Ke4/Kc6 noch eine Parade gegen die Drohung Sf7 (D:h1) vorhanden ist, da die Aufgabe recht arm an Mattzügen ist. Gefälliges Schema (KF), trotz des statischen Spiels eindrucksvoll (ChR). Zu schematisch (hax), mangelnde Phantasie, stumpfsinnige Symmetrie (FB).

6414 (H. Moser). 1. D:c7 (2. Sg3 + Kd5/Ke3 3. Sf4/Dc1), 1. ..., Tc6 2. Tfe8 + Kf5/Kd5/S:e8 2. Dh7/Df7/Df4, 1. ..., Lc6 2. De7 + Kf5/Kd5 3. Tf6/Se3, 1. ..., Kd5 2. Se3 + Ke4/Ke6 2. De7Sf4, 1. ..., Kf5 2. Dh7 + 3. Sf4. Vortrefflicher Opferschlüssel, charmanter Grimshaw (EP), allerdings nur ein halber. Fabelhafte **T/L-Verstellung mit Blocknutzung** in fast böhmisch anmutenden **Mattvarianten** (mama). Nicht ganz uninteressante, aber auch etwas mühselige Variantenhäufung am Böhmen vorbei. Die Drohung ist das beste (hax). Höchst unerwarteter Schlagschlüssel (RJB), der schwerste Dreizüger (CCz).

6415 (C. Gamnitzer). 1. h3 (2. Dd4 +) Se6 2. Dd5 +, 1. ..., Se2 2. D:d3 +, 1. ..., f6 2. Df5 +, 1. ..., S:c6 De7. Schöne **Fernblocks mit 3 Damenopfern** und Matts durch den wS, aber Bh2 ist sehr verräterisch (ein Löser, der vergaß, für diese Abteilung ein eigenes Blatt mit Namen anzulegen, so daß der Name mir nicht bekannt ist). Schlüssel zu naheliegend (HM). Läßt das Herz des Problemfreunds höher schlagen (JB). Schreitet nach eleganter Stellung, ein Block nicht zweckrein erzwungen (ChR). Dies findet sich in Michael Schreckenbachs I. Preis, Sächs. Zeitung 1987: Kg6, De3, Lf4, e8, Sb5, Sg4, Bc2; Kd5, Tb7, Lh1, Sf3, Ba6, b4, b6, c4, c5 e7, g5, h4. Lösung 1. De2! (2. D:c4 +) Td7/g:f4/a:b5 2. De6 +/De6 +/De4 +, die ihr Autor als "Vorgänger" anmelden möchte. Auch wenn mir die Aufgabe aus der Sächsischen Zeitung sehr gut gefällt, halte ich sie nicht für einen Vorgänger, denn Gamnitzer verwendet ein Schema mit anderen Blockfeldern und ganz anderen Matts (außerdem gab es 3 Damenhineinziehungsoffer auch schon vor Schreckenbach). Auf jeden Fall wird der Vergleich beider Aufgaben empfohlen (HPR).

6416 (B. Borowik). 1. Tg4 /2. T:f5) 1. ..., Se6/L:b5/T:h4 2. Sc6 +/Lc3 +/De3 +. 3 **Fesselungsmatts** mit 3 verschiedenen Figuren auf demselben Feld (mama). Unbeholfen, viel zu großer Materialverbrauch (ChR, hax).

6417 (R. Krätschmer). 1. Sc5 + ? 2. Te5 + K:e5 + zeigt, daß der wK aus der Schußlinie muß. Das geschieht im Stil von Lepuschütz in einem **Vorplan mit Opfer und Schachprovokation**: 1. Th1! (2. Te1 + oder T:d1) T:h1 + 2. Kg8 Td1, und nun ungestört 3. S:c5 + d:c5 4. Te5 + K:e5 5. De6 mit **Mustermatt**. Opferminimal mit traumhafter Einleitung und reichem Verführungsspiel 1. f7? Sc7, 1. Kg8? Sf7!, 1. Thh5? (Sf7 (CCz). (Hier ist die Bezeichnung Minimal abgeschwächt worden; von den Figuren bleibt zwar nur die D übrig, bei einem echten Minimal darf aber auch kein wB mehr da sein außer dem Mattstein). Phantastische Idee (FDBP). Klar prägnant, ökonomisch, sowas sehe ich gerne (hax). Technisch gut gemacht, inhaltlich aber zu wenig originell (ChR).

6418 (B. Schauer). Nach 1. Tf3? Th3 2. Tc3 (nur da ist er sicher) hat der sT zu viel Luft, darum 1. Tg1 Th1 2. Ta1 T:a1 3. Tf3 Ta3 4. Tc3 (Zugzwang) Ta2 (sonst Duale) 5. Tb3 +. **Römische Lenkung** des sT in die **Zugzwangsstellung** (ChR). **Siegfried** wird an der Nase herumgeführt! (HM). HM gibt auch an, daß einer der sTT ein Umwandlungsturm ist.

6419 (N. Sinowjew). 1. a4 K:h1 2. Kf3 K:g1/K:h2 3. Kg3/Kf2 7. a8T, nach 1. ..., Kg3? geht es schon in 7 Zügen, das war aber laut FDBP schwerer zu finden: 2. Se2 + Kf2 3. Sf4 Kg3 4. Ke3 usw. Viele Löser fanden auch die 2 symmetrischen **Nebenlösungen** 1. Ke3 K:h1 2. Kf2 wie Lösung, 1. ..., Kg3 2. Shf3 Kg4 3. Ke4 Kg3 4. Th2 usw., 2. ..., Kg2 3. Th2 + Kg3 4. Ke4, sowie 1. Kf4!

Selbstmatts Nr. 6420-24 (Bearbeiter: Walter Wittstock).

6420 (G. Bakcsi). Natürlich muß auf g1 ein sL stehen, das konnte aufgrund der illegalen Diagrammstellung nun wirklich jeder nachvollziehen (obwohl es mit sSg1 ebenfalls eine, wenn auch völlig uninteressante, Lösung gibt: 1. Se6 + Kd5: 2. e4 + Le4:≠). Auch die Verführung 1. Sf6? (2. Sg6 +) Ke5? 2. Sd3 + Le4:≠ (1. ... Dd5:!) sahen fast alle. Lösung: 1. Sg6! (2. Sf6 +) Kd5:/Dd5: 2. S/Le3: Le3:≠. „Listiger Batterieöffnungswechsel! Das wird durch den Wechsel von Schlüssel- und Drohzug sowie Fluchtfeldfreigabe noch paprikascharf serviert“ (mama). „Unkonventioneller, daher gefälliger s≠2er“

(KF). „Geistreich differenzierte Batterieaktivierung“ (GS). ChR stimmt ein altes Lied an: „Für solche Kleinigkeiten (und mehr ist das trotz zweier Phasen sicherlich nicht) braucht man im s≠ immer unverhältnismäßig viel Material. Immerhin gibt es hier einige s≠-typische Effekte. Die Widerlegung der Verführung hätte etwas dezenter ausfallen dürfen.“ Aber sehr gute Wertung für einen Selbstmatt-Zweier: **3,0/II/11/2DK**, damit Spitzenreiter der s≠-Serie!

6421 (F. S. Bondarenko). 1. T3h4! (Zzwg.) Sc3 (Sd2? 2. Sb3+) 2. Dc1 a1S/L/T 3. Sb3+/Dc3:+/Da3:+/Sb3:/Lc3:/Ta3:≠. Wenig Begeisterung bei den Lösern: „Wohl kaum noch originell“ (ChR), „etwas banal“ (hax), „nichts Neues“ (AE). WeGe fragt: „Worum geht's eigentlich?“ Um die „trügerische Freiheit für den Ba2“ (mama) natürlich! GS: „Die Verführung 1. Td3? ist eher rein theoretischer Natur.“ Wegen ihr hatte ich den ursprünglich auf h5 stehenden wT nach h3 versetzt, in der irrigen Annahme, 1. Td3? würde eindeutig durch 1. ... Sc3 2. Dc1 a1L! widerlegt; es pariert aber auch ganz simpel 1. ... Sd2!, was ich übersehen hatte. Trotzdem ist der Turm auf h3 m. E. noch besser aufgehoben als im totalen Abseits auf h5 (WW). – Die zum Teil massive Kritik an dem „verheerenden“ Dual 2. ... a1D 3. Da3:+/Dc3:+ halte ich für übertrieben, zeigt er doch nicht mehr und nicht weniger, als daß die Dame nun einmal die Gangarten von Turm und Läufer beherrscht. Vermeiden läßt sich dieser konstruktionsbedingte Lapsus (bei orthodoxen Bedingungen) nur, wenn T- oder L-Umwandlung mit einem Schachgebot verbunden ist, aber auch dann gibt es keine vierte Variante (sondern bloß einen, von manchen sogenannten, „schwarzen Dual“). **2,25/II/10/3P**.

6422 (B. Lembke). 1. Dh8! 2. Lg1! 3. Sd6! 4. Sa2 5. Db2 6. 0-0-0 ab2:≠. hax: „Obwohl man das Matt sofort sieht, sehr knifflig. Drei schöne lange Züge! Das ist eine Sorte eingeisiger s≠-Rätsel, die ich gern habe!“ RJB: „Reizvolles Rochadeproblem mit respektablem Schlüssel.“ mama: „Sorgsames Manövrieren ist nötig, um ganz zum Schluß die sehnlichst erwartete, obligatorische Rochade ausführen zu können.“ GS: „Gute Ausnützung des sB, um die Zugfolgen-Determinanten exakt zu fixieren und die vermeintlich zu beliebigem Zeitpunkt ausführbare Rochade effektvoller an den Schluß zu setzen.“ Die Eindeutigkeit ist in der Tat verblüffend. Man siehe nur einmal, warum z. B. 1. Sd6? nicht geht. CC gab noch einige Verführungen an: 1. Td1? 2. Lg1 3. Sf2+ 4. Sd3+ Tf2! und 1. Kf1? 2. Lf2 3. Sd1 4. Le1 5. Dd5 6. Sf6+! 7. Dd3+. **2,9/III/6/6P**.

6423 (Y. Lubton). 1. Te7! 2. Dg5+ 3. Dg3+ 4. Df4+ 5. c4+ 6. Df3+ 7. Tc7+ Kc7:≠. Für ausgefuchste Schwalbe-Löser schien diese Königsjagd doch schon zu simpel zu sein, wie die zum Teil herbe Kritik (ChR: „Witz- und reizlos!“ hax: „Überflüssig!“) belegt. Immerhin sind derartige Aufgaben eine gute Übung für Selbstmatt-Neulinge. HHS fänd's „hübscher, die am Schluß Abseitsstehenden wären irgendwann opfernd verschwunden“. **2,4/II/9/7P**.

6424 (R. Paslack). Um die sD zwecks Batterieladung nach a8 zu lenken, muß der „Marionetten-König“ (mama) auf die achte Reihe (und wieder zurück) getrieben werden: 1. Dc3+ 2. Dd4+ 3. De5+ 4. Df6+ 5. a8D,T+ 6. Dh8+ 7. Dg7+ 8. Df6+ 9. De5+ 10. Lb5+ ab5:≠. „Sehr prägnant“ (hax). Der sBh7 soll, wenn ich es richtig sehe, die Zweckreinheit garantieren: Ohne ihn wäre 5. a8D,T+ Da8: nicht nur eine Hinlenkung, sondern auch eine Weglenkung (von der Deckung des Feldes h8) (WW). ChR macht seine Kritik an grundsätzlichen Überlegungen fest: „Die Logik allein macht's noch nicht, wenn das Dargestellte dermaßen banal ist wie hier. Apropos Schachgetöse: Wenn das Spiel dabei so erzwungen abläuft, bedeuten die dauernden Schachgebote natürlich eine enorme Konstruktions- (und Löse-!) Erleichterung, und sie machen vor allem das Spiel uninteressant. Deshalb sind sie ja auch im orthodoxen Problem zu Recht verpönt. Warum hat sich das eigentlich noch nicht bei allen s≠-Komponisten durchgesetzt?!“ Dagegen GS: „In langzügigen Selbstmatts haben altertümliche Schachjagden sehr wohl noch ihren Platz, sofern sie derart ökonomisch konstruiert sind.“ HHS fragt, ob 5. a8D,T+ nicht „streng genommen“ ein Dual sei. Streng genommen sicherlich, hier aber völlig belanglos, da die jeweilige UW-Figur sofort wieder vom Brett verschwindet und zudem die Zugwirkung identisch ist. Denkbar wäre ja zum Beispiel, daß eine UW-Figur zur Schachabwehr, die andere zur Drohabwehr geschlagen werden müßte. Das wäre dann schon eher ein Dual. So, das war der heutige Theorie-Beitrag. **2,7/II/9/10P**.

HM faßt zusammen: „Zum Jahresende also keine überdurchschnittlichen Stücke mehr!“ HHS: „In der Tat eine humane, löserfreundliche Serie!“

Hilfsmatts Nr. 6425-34 (Bearbeiter: Walter Wittstock).

6425 (J. Bajtay). a) 1. Lh3 Sc6 2. Le6 Se7≠; b) 1. Lg2 Sa5 2. Le4 Lc4≠. HM: „Ein Auftakt nach Maß. Interessant, daß in b) der wS genau da zu stehen hat, wo er in der a)-Lösung im ersten Zug hinzieht.“ WeGe: „Unglaublich freche Zwillingsbildung. Mangels Wartezug muß in b) umgedacht werden.“ mama: „b) ist der a)-Lösung ‚näher‘, aber W hat verblüffenderweise kein Tempo. Das macht die Sache witzig und schwierig. Außerdem zwei schöne Mustermatts.“ EB: „Der wK ist sehr geschickt aufgestellt.“ AE würde ihn allerdings wg. Idealmatts vom Brett nehmen. Natürlich formiert sich bei solchen Kleinigkeiten auch die Kritikerfront, diesmal von hax, KF und ChR gebildet. **2,2/II/14/2P**.

6426 (M. Manhart & F. Pachl). I) 1. Se6 Lf6 2. Sb7 Ta3≠; II) 1. Lf5 Td8, 2. Tg4 Lf2≠. Autoren: „Bei Schwarz jeweils Valve und Linienöffnung, wobei die linienöffnende Figur auf das einzige Feld muß, auf dem sie das Matt nicht stört. Bei Weiß Funktionswechsel zwischen Lh4 und Ta8.“ GS nimmt es ganz genau: „Linienöffnung für den wL mit gleichzeitiger diagonalen Verstellung der sD für ein orthogonales Matt sowie Linienöffnung für den wT mit gleichzeitiger orthogonaler Verstellung der sD für ein diagonales Matt, beidemale gefolgt von einer reziproken zweiten Linienöffnung unter Quadrupelvermeidung.“ WeGe nennen es „Schädigungsvermeidung“ (was ebenso richtig ist; kommt ganz drauf an, ob die Konstruktion oder die Lösung gemeint ist) und sprechen von „doppeltgesetzter aristokratischer Schönheit“. Ansonsten gehen die Meinungen querbeet. HR: „Feine Sache, dieser bauernlose

Meredith!“ AE: „Zwar aristokratisch, aber die Figuren sind schwach ausgenutzt.“ HM: „Schöne FigurenAusnutzung.“ KF: „Interessantes, sehr analoges Spiel.“ hax: „Etwas unorganische Linienöffnungsstrategie.“ ChR: „In derart appetitlicher Verpackung macht auch ein strategisch nicht so anspruchsvoller Inhalt Freude.“ Donnerwetter, da sind ja fast alle möglichen Auslegungen vertreten! **2,8/II/14/2P.**

6427 (M. Persson). I) 1. Dc6 Sd6 2. f5 De5±; II) 1. Sd2: Sd2: 2. f6 De4±. Weiße und schwarze Selbstfesselungen, wobei die weißen allerdings kaum von Belang sind: Nähme man den wK aus der Fesselungslinie, würden sich die Matts nicht ändern (WW). „Geschickte Dualvermeidung für den sB, ansonsten aber dürftig“ (WeGe). „Nicht ganz homogen“ (hax, ähnlich ChR). „Sb3 ist natürlich ein barbarischer Nachtwächter, und auch das Schlagen auf d2 ist nicht gerade sehr elegant“ (EB, ähnlich mama und KF). GS meint die Analogie darin zu erkennen, „daß einmal eine Umnöw-Räumung und das andere Mal ihr genaues Gegenteil dem wS die Deckung von c4 ermöglicht“. Diese Interpretation erscheint mir aber doch an den Haaren herbeigezogen. Tatsache ist wohl, daß keine befriedigende Analogie zu erzielen war. **2,5/II/13/2P.**

6428 (Z. Janevski). **Druckfehler:** Auf h8 muß ein sL stehen. I) 1. Kc4 Lg7 (in der Dia-Stellung geht auch Le3) 2. Sdc3 Td4±; II) 1. Kd4 Tf3 2. Sbc3 Le3±. „Schwarze Selbstentfesselung, weiße Linien-sperrung, schwarze Linienöffnung mit Selbstblock“ (HS). „Gute Strategie in sauberer Präsentation“ (ChR), sogar „mit künstlerischen Feinheiten“ (HM). KF vermißt dagegen „die besondere verbindende Analogie“, während mama die „etwas ungerechte Aufgabenverteilung“ bedauert. Damit ist wohl gemeint, daß der erwartete Funktionswechsel zwischen Lh6 und Tf5 mit Deckungs-/Sperrzug bzw. Mattzug ausbleibt, da in der Erstlösung die „liniengeöffnete“ Figur mattsetzt. Niemand störte sich indes an der „gemogelten“ Linienverstellung durch 1. ... Tf3; dieser Zug muß ja so oder so (zur Deckung von e3) erfolgen, wogegen das entsprechende 1. ... Lg7 in I) dualvermeidend ist. Die einzige echte Funktion der sDg3 scheint somit die Verhinderung der NL 1. e3 Tdd5: + 2. Ke4 Tf4± zu sein, aber das könnte z. B. auch ein sTf2 (mit Einsparung eines Steins) übernehmen, sofern der Computer nichts dagegen hat (WW). **3,0/II/13/2+1P.** Zum Vergleich: L. Szabo (2976 feenschach I-II/80), Kg7 Th5 Lh3 Sa7 Bg3, Kf5 Tf1 Sg4g5 Be4, h± 2.1; 1.1: 1. Ke6 Sc8 2. Sf3 und 1. Ke5 Sb5 2. Sf2.

6429 (C. Jonsson). I) 1. Td5 Tb7: 2. Sd6 Sg5±; II) 1. Sd6+ Te4 2. Ld7: Lc4:±. Den komplexen Inhalt durchschauten trotz der „Vorwarnung“ nicht alle, wofür diese Löserstimme als Beispiel stehen mag: „Da wird viel gesperrt, gefesselt und geblockt, aber der rechte Durchblick will sich nicht einstellen.“ mama beschreibt's und nennt gleichzeitig die Schwächen: „Von den jeweils zwei im Matt wirksamen Fesselungen wurde eine ‚ersatzweise‘ aufgestellt. Der dabei entfesselte Stein blockt. Wegen des disharmonischen weißen Spiels und vor allem wegen der Schlagfälle nur in einer Lösung haben des Sachbearbeiters Verriß-Befürchtungen eine ganz reale Grundlage.“ WeGe: „Durch Zug aus der Halffesselung fesselt (der Schlüsselstein) seinen Kompagnon, bereitet seine eigene Fesselung vor und entfesselt einen weiteren Helfer, der anschließend blockend tätig wird. Thema: Abbau, Aufbau und wieder Abbau von Halffesselungen. Das gefällt!“ „Zweimal Doppelfesselungsmatts“ (FB). „Interessante Fesselungswechsel“ (AE, ähnlich KF). GS bemängelt „das konstruktive Zugeständnis des eigentlich unthematischen Alibizuges 1. ... Te4, mit dem sich Weiß bloß die Zeit vertreibt“. Nicht erwähnt wurden die Mustermatts und daß es insgesamt sechs verschiedene Fesselungen (zwei in der Ausgangsstellung und je zwei in den Lösungen) zu sehen gibt. **3,0/II-III/12/2P.**

6430 (T. Garai). I) 1. Tc2 Sb3: 2. Db3: Lb4:±; II) 1. Td2 Sb4: 2. Db4: Tb3:±. „Wie immer bei diesem Verfasser äußerst harmonisch“ (AE), und zwar: „Selbstblocks des sT, weiße Linienöffnungen mit Batteriebildung, Zerstörung dieser Batterien mit schwarzer Selbstfesselung und Matts im Fesselungsreich“ (HS). „Obwohl schulmäßig geknüpft, war der Knoten nicht leicht zu entwirren“ (mama). „Wie von TG zu erwarten, guter h±-Stil“ (hax). Aber auch: „Nicht so schön wie gewohnt von TG“ (ChR), „ziemlich viel Holz“ (EB). Bemängelt wurden vor allem die wBB, die ganz simple NLs durch den Sd3 ausschalten sollen. Besonders ärgerlich dabei, daß der Ba2 auch noch b3 deckt. **3,1/II-III/13/2P.**

6431 (W. Koschakin). a) 1. Dc1 Sb5 2. Kd5 d4 3. Dc4 Sf6±; b) 1. Dh7 Sf6 2. Kd6 d4 3. De7 Sb5±. „Die Vertauschung w Züge wird durch die weit ausholenden sD-Heranhörungen nochmal interessant“ (mama). „Das einzige Manko ist, daß d4 immer im 2. Zug geschieht“ (HM). „Funktionswechsel identischer Springerzüge von Fluchtfeldkontrolle zu Matt“ (GS). (Ein ziemlich alter Hut! WW). „Thematisch leichte Kost mit einem Spritzer Löseschwierigkeit“ (WeGe). „Versteckte Schlüssel“ (HS). Aber: „Mehr als die Kombination zweier Matts ist's dann doch nicht“ (hax). **2,7/II-III/13/4P.**

6432 (K.-H. Ahlheim). **Druckfehler Numero 3:** sSa8! Dieser Springer verhindert in a) den Dual 1. Da8. So geht nur: a) 1. Da2! Kd4 2. Lc4 Lc3 3. Lg8 Ke3:± und b) 1. Dd8! Sd4 2. Te8 Sf5 3. Tg8 Th1±. Loyd's Linienräumung diagonal und orthogonal. Mit Druckfehler-Ta8 ist b) nebenläsig: 1. Dg6 o. ä. Se3: 2. Df5 Sf5: 3. Tg8 oder 1. Dd5 nebst 2. Db5 oder 1. Da2 nebst 2. Lc2. „Noch nicht ganz ausgereiftes Stück“ (WeGe). „Diskutabler Zeropositionskniff“ (GS). „Technisch äußerst schwach“ (ChR). Der in a) untätige wSc2 wurde fast durch die Bank beanstandet. EB weist zu Recht auf die im selben Heft nachgedruckte geniale Miniatur von Udo Degener (S. 530, Nr. XXVII) hin, in der das Thema in aristokratischer Letztform ohne Zero gezeigt wird. Lesen Sie dazu auch den entsprechenden Absatz in dem Artikel von Manfred Zucker! **2,6/II/8/4+2P.**

6433 (A. Frolkin & S. Komarow). 1. Tf7+ f6 2. Tfe7 f7 3. Tf6 f8D 4. Tee6 Dc5±. Dieser „köstliche“ (GS), „niedliche“ (mama), „interessante“ (AE), „hervorragend gemachte“ (ChR) Platztausch der sTT erhielt viel Beifall und mit **3,3/II/12/4P** die höchste Wertung dieser Serie – ist aber durch M. Myllyniemi (6380 Schach-Echo II/71; Ke8 Ba5, Kb5 Ta6b6 La4 Bb3b4f7) **vollständig vorweggenommen**, wie Peter Hoffmann mitteilt. PH hatte 1981 die gleiche Idee realisiert, nach Kenntnisnahme von Myllyniemis Vorgänger (durch Nachfrage bei Dr. Niemann) jedoch auf eine Veröffentlichung verzichtet, obwohl

ihm, wie er glaubte, eine korrekte Miniaturdarstellung gelungen war. Zwar war diese, wie sich acht Jahre später herausstellte, dann doch NL, aber auch die Co-geprüfte Korrektur (Ka8 Bb5, Kc5 Tb6c6 Lc8 Bb4c4) kommt noch mit einem Stein weniger aus als Myllyniemi und Frolkin/Komarow und dürfte die Letztform des Themas sein. Noch eine hübsche Verführung bei 6433: 1. Le1,f2 (schade, nicht eindeutig) fg6: 2. Lb4,c5 g7 3. Lf8 gf8:D 4. ??.

6434 (A. Buckenhofer). 1. b3! Lh8! 2. Dg7 Kd8 3. Db7 ab7: 4. Kf7 b8D 5. Ke6 Db3:≠. FB: „Zweimal gemischtfarbige Bahnung – prima! Dazu auch noch ziemlich schwierig.“ RJB: „Schwarz-weiße (B/D-) Zielbahnung und weiß-schwarze (L/D-)Bahnung. Vortrefflich!“ WeGe: „Faszinierend schwer, weil das Mattfeld für den sK erst gefunden sein will.“ So bleibt „das an sich klare 1. ... Lh8 eine ganze Zeitlang fraglich“ (hax). „Sinn des Schlüssels erst im Mattzug erkennbar“ (CC). AE fragt: „Braucht man wirklich alle 8 sBB?“ Ja doch, und selbst die reichten nicht, um die NL 1. Kf7 Lh8 2. Kf8 Kd7 3. Dg7 Ke6 4. Db7 ab7: 5. Lc5 (nur von vier Lösern gefunden, obwohl dieser Weg doch eigentlich viel naheliegender ist) zu verhindern. Da der Korrekturversuch (+wBa2, Ba3 nach c5) an Unlösbarkeit (6. c4!) scheitert, muß das Stück nochmal in die Werkstatt, Andreas! Es lohnt sich, wie Löserecho und Wertung (3,1/II-III/7/5+5P) zeigen.

Gesamturteil von mama: „In einer zweifellos bunten Serie ist die Farbe stellenweise etwas verwischt. Wirklich gut mit 6426 und 33 nur zwei Stücke relativ einfacher Kolorierung und vielleicht noch 6428, 30 und 34.“

Übriges Märchenschach Nr. 6435-6449 (Bearbeiter: Hans Moser).

6435 S./M. Mladenovic). 1. f6! Ta4-8 2. Td4-8 -3. Lc2 Sc2≠. Wladimirow-Thema in Fünffachsetzung, wohl nur im Reflexmatt möglich! (M.Sch). Witzige Turmoppositions-Idee in üppiger Stellung! (WeGe). Daß etwa 1. Td4? keine "Verführung", sondern eine Riesendummheit ist, sieht ein Blinder mit dem Krückstock! (F.B.).

6436 (A. Buckenhofer/H. Moser/M. Nieroba). 1. Lc5! Sg6 2. Kd6 Lf4≠ b) 1. Te6! Lg1 2. Kh6 Sf7≠ Mir viel zu heterogen! Mehr als die Addition zweier r.m.≠s. ists nicht! (H.A.) Viele Autoren, wenig Durchblick beim Löser: Zusammenhang? Worum geht's? (WeGe). Nun "ich würde sagen": das war ein einfaches Hilfsmatt! (H.M.).

6437 (U. Heinonen). 1. b2! 3. Kc4 4. b3 7. Sc1 8. b1=T 10. Tf2 12. b1T 14. Tg5 19. b1D 20. Db7 22. Sg1 23. Dh1 27. Kg2 28. f3 29. Th4 30. Se1 31. Lf1 36. a1L 38. Lh2 39. Tg3 41. g4 42. e2+ Kxe1= Zwar keine AUW, aber eine Lösung voller hochorigineller Finessen, und dazu eine Reihe von 43-zügigen Fehlversuchen! (H.A.) Eine erstaunliche Diagrammstellung, noch erstaunlicher ist, daß die Lösung absolut eindeutig verläuft, am erstaunlichsten aber ist für mich, wie die Leute nur auf so etwas kommen! (F.B.) Das war ganz hübsch schwierig. Das anzustrebende Pattbild war in seinen Umrissen allenfalls auszumachen, aber wie es im Einzelnen beschaffen und zu beschaffen sein sollte... AUW kam nicht in Frage, denn 2 Türme wurden zur Randsicherung gebraucht, aber wann und wie und was sonst in welcher Reihenfolge... die Knoblerei hat mir Spaß gemacht (HHS).

6438 (F. Sabol). a) 1. Kd6! (2. De5≠) 1. ..., Ta4/Th3 2. Tb1/Tg1≠ b) 1. Kd8! Ta4/Th3 2. Tg1/Tb1≠ Vertauschung der Mattzüge, sehr mager bei dem Aufwand! (F.B.) Guter Mattwechsel, aber der Aufwand scheint mir doch etwas zu groß! (H.A.) Die meisten Löser bemängelten den großen Aufwand, und viele meinten, das müßte sparsamer gehen!

6439 (G. Ettel). 1. Kb7! 2. a8L 3. a7 4. Ka6 5. Lg2 6. Lh3 7. Le6 8. a8D 9. Dh1 10. Ld5 11. Da1 Db6≠ Das wurde von keinem Löser gefunden, aber wie so üblich bei solchen Aufgaben, eine NL: 1. -4. Ke8 6. b8S 8. SxS (Sb8) 9. a8D 11. Dg8+ Dg8≠ Somit ging der erste Versuch des Autors, "in der Schwalbe Fuß zu fassen" gleich in die Hose!

6440 (M. Seidel). 1. e8L 2. Lb5 3. bc8T 4. Tc4 5. dc7 6. c8S 7. Sb6 8. gh8D 9. Db2 Ta4≠ Äußerst überraschender Zugzwang und deshalb ungeheuer schwer zu finden! (F.B.) Weiß muß dreimal eine schw. Figur zweimal schlagen und erzwingt dadurch ein schönes Matt! (C.C.) Ich sehe, daß "die halbe Mama" nicht nur lösen, sondern auch komponieren kann! (A.E.) AUW mit hübschem Circematt und raffinierter UW-Reihenfolge!

6441 (B. Geismann). 1. e1D! Sd6 2. Dd8 ed7L=. b) 1. e1L! b6 2. Lf8 ef8D=. Reziproker UW-Wechsel mit nur 5 Steinen! (Autor). Schade, daß in b) das Patt orthodox ist! (A.E.). In a) schönes Circe-Patt. Als Fingerübung gut! (H.A.)

6442 (W. Speckmann). 1. DRa1! e4 2. Sc1 Kg1 3. Sd3+ Kh1 4. Sf2≠. Doch etwas banal, dieser kritische Rückzug, vor allem: wozu für dies Thema Märchensteine?? (H.A.) "Weniger als 8 Steine auf dem Brett - das ist natürlich "trallala"! (F.B.)

6443 (W. Seehofer/G. Pfeiffer). 1. b1D! d8S 2. Dh7 Sc6 3. Db7 Lif3= 1. ..., Lid3 2. Dc2 Lib1 3. Dc8 dc8S= Hübsche Pattbilder! (WeGe). Hand aufs Herz: Wer hat es nicht zuerst mit 1. b1Li versucht?... und 1. ..., d8Li nicht zumindest flüchtig in Erwägung gezogen! (HHS). "Schwierig" - sicher, sehr sogar! Aber die notwendige thematische Harmonie: "Fehlannonce"! (F.B.)

6444 (E. Bartel). 1. a8Z? (dr. 2. Zd6/Zc5≠), aber Sxb7! 1. a8Gi? (2. Gie7/Gib4≠), aber 1. ..., Sc6! 1. a8Li? (2. Lid5≠) Lie4! 1. a8N! (2. Nd2≠) Märchen-AUW, verteilt auf Verführung und Lösung! In der Lösung Mattwechsel zur Drohung! (Autor) Die anderen Märchen-UW scheitern jeweils an einem Gegenzug! Lediglich 1. Sf6 hat keine Funktion! (HHS) Spitze! Märchenumwandlungsverführungen!! (WeGe).

6445 (M. Bily). **Druckfehler:** Auf e6 müßte ein ganz gewöhnlicher Läufer stehen. Dann geht 1. Gf3! gf3 2. Gg5 Kd3 3. Kd5 f4 4. Dd6 e4≠ und 1. Dc7! g4 2. Ge7 e4 3. Gf5 gf5 4. Ld7 e5≠ Die wenigen, die bei mir nach dieser komischen Märchenfigur anfragten, waren durchweg begeistert von dieser Aufgabe!

6446 (G. Aust). 1. Ld3 (Bb1L!) 2. Ld3 (Bc4) 3. Lh7 (Lg6) Rückkehr! 4. Lg8 5. Lg8 (Bf7) 6. f8S 7. Lg8

Raus (Kg8) + Kg7 ≠ Die Rückkehr im 3. Zug ist pikant, aber allzu bekannt ist das Schlußspiel: Da sollten die dynamischen Adepten sich mal was Neues einfallen lassen! (HHS).

6447 (A. Buckenhofer). 1. ..., Sd3! 2. Tb4 Lb5 3. Kc4 d5 4. Ld4 Sc5 ≠ Ja,! Das ist Matt, weil c3 vom Bd5 gedeckt ist - eine verrückte Regel. (F.B.) Und gab noch eine Anmerkung dazu: Wer diese Stellung für symmetrisch hält, der muß sehr kurzsichtig sein, so kurzsichtig, daß er statt Schachfiguren nur noch - (Das konnte ich durch meine Kurzsichtigkeit nicht lesen!) sieht!

6448 (W. Seehofer). 1. d8S! 2. Sf7 3. g7 4. g8L 5. g5 6. g6 8. gh8T 9. b8D 10. Db1 + Kb1 = Zu dieser Aufgabe gingen leider nur wenige Lösungen ein, und kein einziger Kommentar! Es liegen mir aber noch nicht alle Lösungen vor, daher habe ich auf jegliche Wertungen verzichtet.

6449 (P. Schäfer). 1. Dc3 + Df6 2. Tc5 Tf5 3. Lc7 Lf4 4. Kg5 e5 ≠ Nun sind zwar beide Parteien matt, trotzdem ist die Sache so nicht in Ordnung, denn bei dieser Forderung muß - genau wie beim "Matt" Weiß den letzten Zug ausführen! (F.B.) Da haben Sie vollkommen recht. Es müsste auch Selbstdoppelmatt unter den Diagramm stehen! Sorry an alle Beteiligten (HM). Zum Schluß meiner Sachbearbeiterzeit also noch ein dicker Hund, der einige Gemüter erregte.

Das war also meine letzte Amtshandlung für die Schwalbe. Mögen Sie alle, egal mit welchem Sachbearbeiter, weiterhin viel Freude am Märchenschach haben: das wünscht Ihnen Ihr Hans Moser.

Retro/Schachmathematik Nr. 6450-6457. (Bearbeiter: Günter Lauinger).

6450 (F. Christiaans). **3 Lösungen** sollten es sein: 1. Kh4-h3 Kf6xBe7 vor 1. e8D = 1. b4-b5 Kd8xSe7 vor 1. d6 = 1. Lb3-a4 Kf8xTe7 vor 1. d6 = . Doch HHS und FB lieferten noch eine 4. dazu: 1. b4-b5 Kf8xTe7 vor 1. Tg7 = also **NL!** Aufgrund dieser NL und des fehlenden Hinweises auf die Lösungsanzahl konnte natürlich kein Löser die Autorintention (= 3/4 Allentschlag) nachvollziehen. **9L./ (4x2)P.**

6451 (H. Müller). 1. a4 g5 2. a5 Lh6 3. a6 Kf8 4. Ta5 Kg7 5. Tg5: + Kf6 6. Tg8: Kf5 7. Td8: Tg8 8. Tc8: Tg4 9. Tb8: Ta4 10. Th8 Tg8 11. f4 Tg3 12. Ta8 Tga3 13. Sf3 Ta1. "Nach der banalen und brutalen 'Linienräumung' im 7.-9. Zug dann eine Bahnung zur einer Loyd-Linienräumung - allzuviel ist das nicht." (HHS) "Was ist das besondere?" (ha) "Schöne Lösung" (FCh). "Schöne Schlußstellung" (CC) **2,5/I/7/8P.**

6452 (G. Aust) 1. Lh4xBg5(-)! Dh5xSg4(-) vor 1. Kd2 Lg6 2. fg6: (Lf1) Le2 = "Idealpatt mit 4 Circe-Schlagvetos" (Autor) "Vertrackt" (ha) "Bekannteste Elemente" (HHS) **2,3/I-II/3/3P.**

6453 (L. Borodadow). AL: 1. Df7xBg6 g7-g6 2. Dd5xSf7 f6-f5 3. Dc5xBd5 d6-d5 4. Db5xBc5 L-c5 5. DxBb5 etc; doch geht auch NL: 1. Dg7xDg6 Df7-g6 2. Kh8-h7 Kg6-hy5 3. Df8-g7 und später h2xLg3, g3xSh4, 97-g1D, fxBe. Eine Neufassung des Autors behebt diesen Defekt nicht und außerdem bemängeln einige Löser völlig zurecht die nichtssagende Forderung 'Matt?' - der Klammerzusatz wurde von mir hinzugefügt. **3L./ (5 + 2)P.**

6454 (R.J. Millour). Se8 entstand aus Ba2 und schlug unterwegs Bb7, Lc8, Be7 (auf e7, was die vorherige Ausführung der s0-0 erforderlich macht) und eine aus sBh7 entstandene UW-Figur. Der wBh war eines der schwarzfeldrigen Schlagobjekte für die sBB, er konnte also nicht e.p. geschlagen werden. Die UW des sBh7 geschah also nach Schlag von Dd1, Th1, Lf1, Bd2e.p., Bc2 und Sb1. Dd1 konnte dabei nur auf g6 oder e4 geschlagen werden. Be2-e4 kann erst gespielt werden, nachdem sBh7 das Feld d3 erreicht hat. Also ist (mit Bbc2, d2, e2 und Sb1) die wD nur herauszuspielen, wenn zuvor die w0-0 und davor der Schlag des wSg1 erfolgte. Bh2 wurde auf h4 geschlagen (weil sonst der wK nicht herauskommt). Um Be7-e5xf4xg3h2 zu ermöglichen, mußte zuerst der wK über f4 ins Freie, was voraussetzt, daß dabei f4 nicht durch sBB bedroht war. Bis zum Schlag des wSg1 (dann w0-0 etc.) standen also sBe7 und sBg7 auf ihrem Ausgangsfeld. Sg1 konnte also nicht durch sLf8 geschlagen werden. Und da d7xe8S ja die vorherige UW des sBh7, damit das Herausspielen der wD, die w0-0 und den Schlag des wSg1 erfordert, konnte die sD (als einzig möglicher Schlagstein für wSg1) nur über b8 nach g1 gelangen. Dies bedingt den vorherigen Schlag des sSb8. wBb2 wandelte sich auf b8 um, diente als Schlagobjekt für sBe7 auf f4 oder h2. Der wBb2 konnte aber nicht den sSb8 schlagen, weil er auf seinem Weg die noch eingesperrten sDd8, sLf8 und/oder den noch zur Rochade verpflichteten sTh8 benötigt. So kann nur **wLc1 den sSb8** geschlagen haben. Für die s0-0 ist das vorherige Verschwinden von sSg8 Voraussetzung. wLf1 gelangt nur durch g2-g4 ins Freie, da e2-e4 ja erst nach Schlag des wLf1 erfolgen kann - siehe oben. Der wLf1 konnte aber nur nach g8 gelangen, wenn ihm zuvor der Bh7 mindestens bis g5 (wonach sich der wL nicht mehr auf e4 opfern kann) oder aber bis e4 (wozu der wL schon als Schlagobjekt nötig war) den Weg geräumt hatte. Also kann **sSg8** nur **von der wD** geschlagen worden sein. Dazu konnte sie nur von h7 her kommen, was vorheriges sBh7xLg6 erfordert. Die wD konnte also nur **auf e4** geschlagen werden! Zusammenfassung: a) **Lc1 schlug Sb8, dann Dd8 den Sg1, dann Dd1 den Sg8 und Bh7 den Sb1.** b) **Die wD wurde auf e4 geschlagen.** Diese eindrucksvollen Ausführungen des Autors und eine Beweispartie von Einziglöser HHS widerlegen den Unlösbarkeits-Beweis eines Löser! "Erstaunlich, wie bei diesem geringen Material relativ große Schwierigkeiten bei der Analyse sich herausstellen. Die gattungstypische Einengung der Figurenbeweglichkeit macht's möglich." (HHS) **4/IV/1/10P.**

6455 (W. Dittmann). Die Beweispartie des Autors: 1. b4 h5 (sT pendelt) 3. Sc4 4. La3 6. Db3. 7. **0-0-0!** 8. **Kb2** 9. Ta1 10. **Kc3** 11. Lc1 12. Db1 Th7 13. Sa3 Sc6 14. b5 Se5 15. **Kd4** c5 16. **Ke5:** Th6 17. **Ke4** Sf6 18. **Kd3** Sd5 19. Sh3 (wS pendelt h3-g1) Td6 21. ..., Db8 22. ..., **Kd8** 23. ..., **Kc7** 24. ..., Th6 25. ..., **Kd6** 26. Sg1 **Ke5** 27. Sc4 (wS pendelt c4-a3) **Kf4** 28. ..., Tf6 29. ..., **Kf5!** 30. ..., Dd6 31. ..., Dh6 32. Dh8 34. ..., Th6 35. ..., Sf6 36. Sa3 Sh7 37. Sh3 **Ke5** 38. Sg1 **Kd6** 39. **Ke4 Kc7** 40. **Ke5 Kd8** 41. Lb2 **Ke8** 42. Lc3 Dg8 43. La5 Tb8 44. Lc7 Ta8 45. **Ke4** Sg5 46. **Kd3** Se6 47. Lg3 Sd8 48. Sf3 Th8 (sTh pendelt) 49. h3 51. Lg1 52. Sh2 53. **Kc3** 54. **Kb2** 55. **Kc1** 56. **Kd1** 57. **Ke1** 58. Dd1 Th8 59. Sb1 Sc6 60. bc6: mit 26 Zügen der beiden KK. Diese schwierige und pfiffige Rangierarbeit konnte keiner nachvollziehen: HHS brauchte 27 KK-Züge und ein weiterer Löser mit vermeintlichen 21 KK-Zügen hat in seiner Zug-

folge an einer Stelle die Pflicht zum E.p.-Schlag übersehen! **0 L./10P.**

6456 (W. Keym). Der sK kann im Doppelschach zweier wDD stehen nicht nur auf der 8., 7., 6. Reihe durch ein Abzugschach eines sich verwandelnden (und ggf. schlagenden) wB, sondern auch auf der 4. und 6. Reihe durch einen e.p.-schlagenden wB (z.B. Ka1, Dc8, Dg8 - Kg8 und 1. g5xf6.e.p. + +). Analog geht es für den wK auf der 1., 2., 3. und 5. Reihe. Also kann auf allen 64 Feldern ein K im Doppelschach zweier DD stehen! "Daß diese Frage bisher noch keiner stellte, verwundert ein wenig" (WeGe). "amüsanter Einfall" (ha). **2,3/I-II/5/4P.**

6457 (B. Geismann). **a) 32 Zugfolgen** mit 3. Sg1xd7 4. g3 Sf6 ≠ oder 3. Sf7 4. c4 5. Sd6 ≠ **b) 28 Zugfolgen** mit 1. e4 2. Dh5 (f3, Lc4) 5. ef7: ≠ oder 1. c3 5. ef7: ≠ (gf7: ≠) oder 1. g4 2. La4 5. gf7: ≠ **c) 26 Zugfolgen** mit 1. g3 (g4) 2. La4 3. c3 (c4) oder 1. e3 (e4) 2. Lc4 3. Df3 (Dh5) oder 3. c3 4. Lf7: ≠ **d) 480 Zugfolgen** mit 1. b3 2. Le7: 3. Ld8: 4. e4 5. Db7: 6. Dc8: 7. Lc1 ≠ **e) 32 Zugfolgen** mit den c-Lösungen des 2. und 3. Typs, sowie 2. Se5 (g5) 3. c3 4. Df7: ≠ **f) 106 Zugfolgen** mit 1. h4 (a4) 4. Tf7: 5. e3 (e4) 6. Df3 7. Tf8: ≠ (20) oder 6. Dh5 7. Tg7: ≠ (44) oder 1. h4 4. Tf7: 5. c3 (c4) 6. Dh5 7. Tg7: ≠ (30) oder 1. h4 4. Tg7: 5. Tf7: 6. c3 (c4) 7. Th7: ≠ (12) Weil der Text "... die enden mit **Matt durch einen Zug** a) eines..." nicht ganz vollständig wiedergegeben war, mühte sich FB auch noch mit Partieende durch Patt (keine Lösung) und durch die Stellungswiederholungsregel. Abweichend von der AL gäbe es dann in a) 16 Zugfolgen (4-zügig); in d) 215 Zugfolgen (5-zügig) und in f) 266 Zugfolgen (6-zügig) - jeweils mit remis durch Stellungswiederholung. (Restliche Lösungen wie oben). **3/III/2/14P.**

BERMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

H. 113, Nr. 6149 (F. Christiaans), S. 508. Die NL-Begründung in der Lösungsbesprechung ist nicht ganz korrekt: 1. muß der wS aus Tempogründen vor Se3-d1 (geht dann erst im 14. Rückzug) noch einen sT auf b8 ent schlagen; 2. wird der Lc1 doch als Schlagobjekt benötigt, weil ein sT sich auf g1 ent wandeln muß. Dann aber geht: 14. Se3-d1 Tc1-c2 15. c2xSb3 Tb1-c1 16. Se3-d1 Sc1-b3 + 17. Sf1-e3; dann Schwarz: Tg1-a3, g3-g1T, f4xBg3, b6-b2, c7xLb4, Sb8-c1, Th8-b2, b3xLa2, c4xDc4; Weiß: Tb5-b3, Lb3-a2, a2-a4 und der sK kann über b2, a3 heraus. Neufassung bei den Urdrucken!

H. 110, Nr. 6209 (L. Borodatow). wLh2 nach g1.

H. 116, S. 26, Nrn. 2, 3, 4 (A. Kisljak). Wegen NL sind folgende Korrekturen erforderlich: **Nr. 2:** wSc2 nach d3, +wBc2; **Nr. 3:** wBd3 nach d4, +wBc2, sDh3 statt sBh3; **Nr. 4:** +wBc2.

Heft 104, Nr. 5814 (U.M. Scholz). Korrektur s. Diagramm. Lösung: a) 1. Tb6 (Sf6) 2. Tb2 (Kb3) 3. Ta2 (Lf2) 4. Ta3 5. Tg3 (Kh3) 6. Tg8 (Lg7) 7. Th8 8. Th3 (Kh2) +; Kg2 ≠ b) 1. Tc7 (Sc8) 2. Tg7 (Kf7) 3. Tg8 (Lg3) 4. Tf8 (Sb8) 5. Tf2 (Kf1) 6. Tb2 (Lc2) 7. Tb1 (Sb3) 8. Tf1 (Kg1) +; Kg2 ≠

Heft 110, Nr. 6200 (G. Glaß) Korrektur: +sLa8

Heft 111, Nr. 6265 (H. Deichelbohrer). Der Autor, dessen Name sich durch Heirat in Bäcker geändert hat, beseitigt den Dual durch Versetzen des sBg5 nach d2. Nun geht nur noch 1. f7; bc5 2. g4; Dd8 3; Sg3; Da5 4. b6; Db6 ≠.

Heft 111, Nr. 6267 (K. Wenda). Korrektur s. Diagramm. Lösung: 1. Le~? Da8! 1. La3? Lb5! 1. g8T! Zzw.; Da8 2. Dd5 +; Ta7 3. de8S +; c5 ≠ 1. ...; Lb5 2. De6 +; Da2 3. de8L +; c5 ≠.

Heft 18, Nr. 881 (W. Fichtner). Torsten Linß hat die Aufgabe des 1981 verstorbenen Autors korrigiert (s. Diagramm). Lösung: 1. Tb2 2. Ka2 3. Tc2 4. Tc4 5. Tb4 6. Tb3; Ta1 ≠.

Heft 110, Nr. 6181 (A. Schöneberg): Der Autor streicht den überflüssigen sBh5.

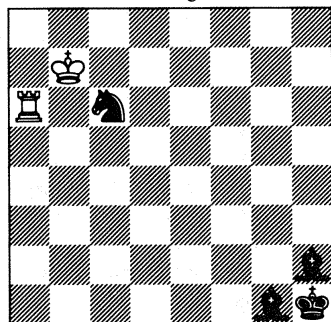
Heft 111, Nr. 6243 (H. Zander): Der Autor korrigiert, indem er das **Bauernpaar f6/f7 nach d6/d7** ver setzt.

Heft 114, S. 527, X, von L.C. Schade van Westrum. Herr F. Felber schreibt, daß es die simple Nebenlö sung 1. Lh3 bel. Ta2 6. h8D 7. Dh4 gibt. Was ist da falsch? Kennt jemand die Originalstellung? **S.528 XIX** von H.P. Rehm. Merkwürdig, daß die offensichtlich verdruckte Stellung aus dem FIDE-Album übernommen wurde. Die sD gehört nach h5 und auf h4 ein sB. - **S. 527, XIII:** E. Zepler hat 52 Jahre später eine konstruktive Verbesserung veröffentlicht (Die Welt 1961, siehe im Banne des Schachpro blems, N 3. Auflage, Nr. 242), die die Aufgabe "in eine höhere Klasse" hebt, wie der Autor meint.

Heft 114, S. 558, 1 vom N. Macleod: es fehlt sBh7.

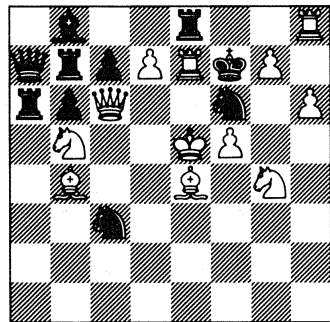
H. Ahues meldet eine neue Adresse: **Klattenweg 33, 2800 Bremen 1.**

Nr. 5814v U.M. Scholz
Hans Gruber gewidmet



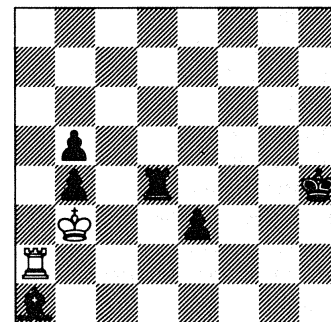
ss ≠ 8 Dynamoschach (2+4)
b) Ta6-c4

Nr. 6267v Dr. Klaus Wenda



s ≠ 3 Madrasi (12+10)

Nr. Wolfgang Fichtner
Korrektur: T. Linß



s ≠ 6 Längstzüger (2+6)

Heft 109: Im Artikel "Solisten" sind noch 2 Fehler zu korrigieren (mitgeteilt von W. Dittmann bzw. W. Seehofer). In **Schema A** muß **sSc8** ergänzt werden, damit 1. b6 überhaupt legal ist. in **E** geht die Variante mit wL als Solist bereits mit 3. Lc2: ≠ zu Ende. Die Forderung muß daher lauten: Hilfsmatt in **genau** 4 Zügen.

LÖSERLISTE HEFT 113 UND 114
Heft 113, Okt. 1988 **Heft 114, Dez. 1988**

	≠ 2	≠ n	eg	sh	Mä	Re	≠ 2	≠ n	sh	Mä	Re	A	B	C	ABC
Maximum Autorlösungen	25	37	-	72	71	24	42	37	55	57	57	441	746	248	1435
Maximum Nebenlösungen	2	-	-	-	-	10	-	8	8	6	7	18	146	73	237
Maximum Gesamt	27	37	-	72	71	34	42	45	63	63	64	459	892	321	1672
Alex, Horst	27	37	-	-	-	-	41	45	-	-	-	430	-	-	430
Axt, Hemmo, Dr.	27	28	-	72	56	10	40	37	57	39	19	315	485	38	838
Bäcker, Horst	-	-	-	23	10	-	-	6	39	27	-	59	197	4	260
Bartel, Erich	-	-	-	33	15	-	-	-	23	-	-	37	238	-	275
Benn, Joachim	27	36	-	52	26	-	42	37	32	14	2	380	276	7	663
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	27	37	-	64	28	-	42	45	55	16	-	415	439	-	854
Böhmer, Johannes	25	21	-	56	2	-	40	26	29	-	-	316	234	-	550
Borst, Dirk	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	42	-	94	198	292
Bruder, Wolfgang Alexander	-	-	-	-	-	-	41	34	27	3	-	134	61	-	195
Burchard, Friedrich	23	32	-	72	57	29	42	37	58	63	41	415	755	214	1384
Christiaans, Frank	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19	-	-	48	48
Christiansen, Thorwald	25	20	-	66	32	-	40	37	49	8	8	356	344	37	737
Czeremin, Claus	23	32	-	72	54	5	41	37	52	26	12	408	570	107	1085
Eckstein, Renate	23	36	-	-	-	-	36	34	-	-	-	198	-	-	198
Ettinger, Alexander	25	29	-	72	51	-	42	32	41	28	5	396	561	25	982
Ettl, Gerald	23	21	-	55	31	-	37	29	47	9	9	212	256	18	486
Förster, Klaus	25	8	-	47	17	-	36	6	19	2	-	240	233	-	473
Frensch, Martin/Warnecke	25	36	-	66	71	17	-	-	-	-	-	316	483	99	898
Geissler, Norbert/Werner, Dieter	-	37	-	53	45	-	-	45	33	14	4	227	384	31	642
Hadan, Hans	23	28	-	71	38	-	40	37	55	15	-	370	540	-	910
Hagedorn, Helga	23	-	-	-	-	-	34	-	-	-	-	137	-	-	137
Hödl-Schlehofer, Josef	2	4	-	17	-	-	4	8	-	-	-	48	48	-	96
Hoes, Ed.	37	-	-	-	-	-	36	-	-	-	-	109	-	-	109
Hoffarth, Wilhelm	23	36	-	0	-	-	38	36	-	-	-	400	4	-	404
Hoffmann, Fritz	27	-	-	-	-	-	38	-	-	-	-	186	-	-	186
Holzvoigt, Gerhard	27	36	-	62	-	-	42	37	34	-	-	430	251	-	686
Hraba, Karl	-	-	-	-	-	-	42	-	15	-	-	216	108	-	324
Hübner, Dieter	25	25	-	-	-	-	42	26	-	-	-	314	12	-	326
Jung, Hans-Bert	27	37	-	36	-	-	42	23	19	-	-	344	161	-	505
Kannenber, Kurt	25	4	-	38	7	-	40	9	16	-	10	193	166	20	379
Kienapfel, Jörg	25	36	-	6	2	-	38	9	7	-	-	277	98	2	377
Kriwenko, Waleri A.	-	-	-	-	-	-	26	-	19	2	-	77	54	-	131
Kuchenbrodt, Rudolf	25	10	-	-	-	-	31	6	-	-	-	72	-	-	72
Lang, Herbert	-	-	-	72	54	-	-	-	46	14	-	-	527	-	527
Ludes, Rudy	13	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	200	75	-	275
Moser, Hans	-	-	-	72	-	-	37	42	57	-	-	202	384	-	586
Nixon, Dennis	2	-	-	12	15	-	2	-	10	6	2	12	163	2	177
Petite, Efren	25	17	-	38	2	-	40	16	27	4	-	269	195	-	464
Pohlheim, Karl	-	-	-	-	-	-	25	37	-	-	-	120	-	-	120
Praal, F.D.B., Drs.	27	37	-	18	-	-	42	37	15	-	-	363	100	-	463
Prentos, Kostas/Tsolakos, George	27	37	-	66	57	15	-	-	-	-	-	343	613	115	1071
Remling, Christian	25	32	-	72	-	-	42	37	56	-	-	188	185	-	373
Rittirsch, Manfr./Seidel, Manfr.	27	36	-	72	71	10	42	37	58	63	54	433	775	230	1438
Rüdiger, Harald	25	-	-	-	-	-	42	-	31	-	-	184	133	-	317
Rüggemeier, Bernhard	25	31	-	-	-	-	42	18	-	-	-	356	-	-	356
Schäfer, Peter	-	-	-	63	72	5	-	-	-	-	-	119	418	51	288
Schaffner, Gerold	25	37	-	72	69	5	42	37	55	47	34	413	704	168	1303
Schiller, Günter	27	37	-	56	29	-	-	-	-	-	-	320	333	19	672
Schmitz, Hans-Heinrich	25	28	-	72	71	21	41	39	52	49	54	336	690	261	1287
Schonert, Fritz	37	25	20	-	-	-	37	31	-	-	-	299	-	-	299
Schreckenbach, Michael	27	17	-	36	2	-	42	31	19	11	-	318	211	-	529
Selb, Hans, Dr.	11	-	-	47	-	-	12	-	34	-	-	73	214	-	287

Sieberg, Rolf	27	37	-	71	56	1	42	37	32	40	4	412	576	117	1105
Steinbrink, Axel	20	13	-	66	38	-	42	37	53	37	-	333	551	15	899
Vitale, Luigi, Prof.	-	-	-	-	-	-	42	-	-	-	-	251	-	-	251
Weßelbaum, Heinrich	27	37	-	55	20	-	42	37	26	7	-	411	345	-	756
Nachträge aus Heft 112:															
Burchard, Friedrich							30	48	61	69	28	281	505	144	930
Frensch, Martin/Warnecke							30	38	44	31	18	255	346	82	683
Hadan, Hans							28	17	40	27	-	242	361	-	603
Hraba, Karl							25	19	32	2	-	174	93	-	267

Als 243, neuen Löser begrüße ich Herrn Rudolf Kuchenbrodt aus Eckwälden.

Da mir noch nicht alle Lösungen vorliegen, erscheint der Preisbericht vermutlich im nächsten Heft.

A.Bv.

DIE RÄTSELSEITE

Redaktion: Hanspeter Suwe, Winsen i. Holstein

Aus den Silben: ba - ber - blend - cho - cor - daem - de - do - e - e - e - ek - en - fi - gisch - go - grup - gu - i - i - ka - ku - let - li - lich - lich - lo - matt - mel - mungs - na - nal - ni - o - o - o - pau - pe - raeu - ren - ri - sa - sches - schicht - sterb - stroem - ten - tha - ti - un - we - zinn - zon sind die 15 Wörter folgender Bedeutungen zu bilden:

- 1 Erstdarsteller des Fleck-Pickaninnys
- 2 Wirkungsbereich beim Turton
- 3 Springertyp im Märchenschach
- 4 Stadt, in der der jüdische Schachdichter Abraham Ibn Esra zeitweise lebte
- 5 gehäufte Darstellung eines bestimmten Blocktyps
- 6 Selbstmattkomponist (1909-1981)
- 7 Ansammlung gegossener, bemalter Schachsteine
- 8 einzig passende Bezeichnung für einen Patzer!
- 9 ist ein Problemturnier nur für Inländer
- 10 Eigenschaftsbezeichnung eines berühmten Problems von Konrad Bayer
- 11 frühere Bezeichnung für außergewöhnliche Probleme
- 12 gehäufte Verbindung verschiedener Problemthemen
- 13 genealogisches Taschenbuch, in dem auch der Mann stehen müßte, der mit dem Lösungsbegriff zu tun hat
- 14 Atmosphäre, um deren Erhaltung auch Problemisten bedacht sein sollten
- 15 Begriff der Neudeutschen Schule

Der Lösungsbegriff - der möglicherweise aus mehreren Wörtern bestehen könnte - ergibt sich, wenn man die senkrechten Reihen der 1., 4. und (um es nicht zu leicht zu machen) letzten oder vorletzten Buchstaben der Lösungswörter der Reihe nach von unten nach oben liest. (ch = 1 Buchstabe; Umlaut = 2 Buchstaben).

Einsendungen des Lösungsbegriffes bis 2 Wochen nach Erscheinen des nächsten Heftes an: Hanspeter Suwe, Klein Winsen 20, D-2358 Winsen in Holstein. Unter den richtigen Einsendungen werden (unter Ausschluß des Rechtweges) 3 Buchpreise ausgelost.

SUPER-RINGTURNIER!!!

Es gibt Kunstrichtungen, in denen durch Nominierungen vieler namhafter Experten eine "Ewige Bestenliste" aller Zeiten aufgestellt wurde, z.B. für Spielfilme ("Citizen Kane" etc.).

Es dürfte spannend sein, ähnliche "Ewige" Ranglisten für die hauptsächlichen Gebiete der Schachkomposition zu ermitteln und die Ergebnisse allen interessierten Schachfreunden zugänglich zu machen, z.B. in "Die Schwalbe", 1990.

Um nicht allzusehr "Äpfel mit Birnen" zu vermischen, werden hiermit vier Hauptabteilungen vorgeschlagen:

- a) orthodoxe MATTs
- b) orthodoxe HILFSMATTs
- c) MÄRCHENSchach aller Art
- d) STUDIEN

Jeder Schachfreund kann in jeder dieser vier Abteilungen fünf oder bis zu fünf seiner Meinung nach beste Kompositionen aller Zeiten benennen!

Einsendeschluß: 24.12.1989(!)

Vorschläge bitte mit Diagramm, Autor, Quelle, Lösung, evt. Kommentar an:

Hilmar Ebert, Alexianergraben 8, D-51 Aachen. (Bei Anfragen auch: Tel. 0241-402803).

Die Vorschläge erhalten 1. Platz = 5 Punkte... bis 5. Platz = 1 Punkt pro Teilnehmer, die 10 höchsten Gesamtwertungen pro Abteilung werden publiziert!

PLEASE REPRINT!!!

CIRCE-PROBLEME GESUCHT

A. Lehmkuhl, Harpstedter Str. 82, D-2832 Twistingen sucht für eine entspr. Publikation **Circe-Schachaufgaben**, und zwar sowohl Serienzüger als auch Aufgaben mit alternierender Zugfolge aus den Bereichen $n \neq (=)$; $h \neq (=)$; $s \neq (=)$. **Nicht** gefragt sind Abarten von Circe (z.B. Diagramm-Circe) oder Aufgaben mit Märchenfiguren oder Forderungen, die von den oben angegebenen abweichen. Für jede Zusage von einschlägigen Problemen ist er dankbar.

BÜCHER-SONDERANGEBOT DER SCHWALBE

Seit Erscheinen des letzten Heftes sind zum Zeitpunkt, da diese Zeilen geschrieben werden, fast zwei Wochen vergangen. Bisher liegen zu dem dem Heft beigelegten Bücher-Sonderangebot Gebote von 20 Bietern im Gesamtumfang von über 10500,- DM vor. Verkauft sind danach ungefähr 80 Bücher und 12 Zeitschriftenserien. Es hat im Zusammenhang mit der Aktion einige Kritik gegeben, auf die hier kurz eingegangen werden soll.

Kurz zusammengefaßt die Punkte der Kritik:

- 1) Die vorgelegte Liste hätte mehr nach Sachgebieten geordnet werden müssen.
- 2) Die Preise vor allem für Werke, die sich nicht mit Problemschach beschäftigen, seien zum großen Teil zu niedrig angesetzt. Manche dieser Werke seien Raritäten und man müsse, sofern sie überhaupt angeboten würden, ein Vielfaches der genannten Preise dafür zahlen!
- 3) Bei den Zeitschriften sei es sinnvoll gewesen, sie bandweise anzubieten. Es sei wohl schwierig, die jeweiligen Posten als ganzes zu verkaufen.

Zu 1: Nach einer handschriftlichen Liste von Frau Grasemann, die alphabetisch geordnet war, hat Frau Hagedorn in mühseliger Arbeit die vorgelegte Liste erstellt. Es war ihr nicht zuzumuten, eine völlig anders geordnete Liste neu zu erstellen, zumal die von Frau Grasemann vorgegebenen lfd. Nummern nicht geändert werden konnten. Wer die Liste aufmerksam studierte, hatte keine Schwierigkeiten zu finden, was ihn interessierte.

Zu 2: Dieser Punkt der Kritik ist erstaunlich. Es war ja ausdrücklich vermerkt worden, daß die Preise in vielen Fällen sehr niedrig angesetzt worden waren. Das galt vor allem für die Werke, die sich nicht mit Problemschach beschäftigen, da der Schriftleiter, der die Preise festgesetzt hatte, auf diesem Gebiet kein Spezialist ist und zu den meisten Stücken aktuelle Vergleichsangebote fehlten. Es hat sich gezeigt, daß für die "Rosinen" durchaus die Preise geboten wurden, die diese Werke erwarten ließen. Und falls es wirklich in einzelnen Fällen die günstige Gelegenheit geben sollte, ein "Schnäppchen" zu machen, wäre das so schlimm? Frau Grasemann ist natürlich daran interessiert, einen Erlös zu erzielen, der dem Wert der Bibliothek ihres verstorbenen Mannes entspricht, aber es liegt ihr auch am Herzen, daß die Bücher in die Hände derer gelangen, die damit etwas anfangen können.

Zu 3: Hier hatte ich beim Festlegen der Preise vorgeschlagen, folgenden Passus als Vorspann vor das Angebot der Zeitschriften zu setzen: "Gebote auf einzelne Bände oder Sequenzen von Bänden sind möglich. Sie werden jedoch nur dann berücksichtigt, wenn die Summe der Einzelgebote höher ist als ein evtl. vorliegendes Gesamtgebot oder wenn kein Gesamtgebot vorliegt und durch den Verkauf der bebotenen Einzelbände die Verkäuflichkeit des Restbestandes nicht erheblich beeinträchtigt wird." Dieser Passus ist leider aus Platzmangel entfallen und auch wohl deshalb, weil speziell die Zeitschriften jeweils en bloc verkauft werden sollten.

Zum Zeitpunkt, da diese Zeilen geschrieben werden, ist die Aktion - wie bereits gesagt - noch nicht abgeschlossen. Trotzdem läßt sich folgende Tendenz feststellen: Einige Werke sind außerordentlich begehrt und werden von jedem zweiten Bieter beboten. Es wird daher geschehen, daß einige Bieter ganz leer ausgehen, andere nur einem kleinen Bruchteil dessen bekommen, was sie beboten haben. Andererseits wird ein Teil zunächst nicht verkauft werden. **Es wird daher eine Restlosliste erscheinen (heben Sie also die Angebotsliste gut auf!).** Für die dann noch vorhandenen Zeitschriften wird die oben schon vorgestellte Regelung gelten.

H.-D.L.

Postskriptum bei der Fahnenkorrektur:

Hier ist sie schon, die oben angekündigte Restlosliste! Falls Sie noch etwas finden, was Sie interessiert, bieten Sie, was Sie für angemessen halten! Auch hier gilt: das höchste Gebot erhält den Zuschlag. Unangemessen niedrige Gebote werden u. U. nicht berücksichtigt. Für die noch vorhandenen Zeitschriften gilt die oben beschriebene Regelung. Sie können also einzelne Bände, bei losen Zeitschriften sogar einzelne Jahrgänge bebiehen. Gebote wieder an mich; der Versand erfolgt wieder von Berlin aus. Der Versand der bereits verkauften Bände wird sich übrigens wegen eines Krankenhausaufenthaltes von Frau Grasemann in Einzelfällen bis Ende November verzögern (vor allem bei den größeren Posten). Wer bei Erscheinen dieses Heftes noch nichts erhalten hat, kann im Zweifelsfall von mir telefonisch Auskunft über Erfolg oder Nichterfolg erhalten. Und hier nun also die lfd. Nrn. der Restbestände:

3. 5. 12. 20. 26-29. 32-35. 39. 51. 53. 56. 60. 61. 64. 65. 73. 75. 81. 86. 87. 92. 97. 105. 112. 113. 118-120. 123. 126. 130. 134. 137. 146. 154. 155. 156. 214. 219. 222-227. 239. 240. 242. 247-249. 254-258. 262. 263. 267. 269-271. 275-277. 281. 286-290. 293. 294. 298. 311. 319. 322. 328. 329. 338. 339. 342. 374. 397. 400. 403. 404 (Jahrg. 1954-75). 405-409. 416. 417. 441. 260 (am Ende der Liste rechts senkrecht).

H.-D.L.